MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

499 (27.10.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400912

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Täglich zwei außer Sonntag. Bezugspreis frei Haus monatlich 2.00 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.27 Mk. einschl. 41 Pfg. Postbestell-Geb. Hierzu 72 Pfg. Postzustellgebühr. Briefanschrift: Mannheim, Kaiserring 12, Kaiserringstraße 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Rheinstraße 1, Fernsprecher 43, Waldhofstraße 6, Seckenheimer Str. 4, Neckarstadt 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. des laufenden Monats erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigte Grundpreise. Offertengebühr 20 Pfg. Siehe Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird jeder Rabatt gestrichen. Keine Gewähr für Anzeigen an bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 27. Oktober 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 499

Das Memelland protestiert!

Amerikas Riesen-Aufrüstung – Führerrede in Nikolsburg

Schluß mit Kownos Gewaltpolitik!

Energischer Protest des Memellandtages gegen das litauische Staatsschutzgesetz

dnb. **Memel**, 27. Oktober.

Der Memelländische Landtag hielt eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt der Protest gegen das von der litauischen Regierung vorgelegte neue „Staatsschutzgesetz" stand.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab das Landtagspräsidium bekannt, daß der Gouverneur gegen vier kürzlich vom Landtag beschlossene Gesetze erneut sein Veto eingelegt habe. Eine Aussprache hierüber werde für die nächste Landtagssitzung angekündigt.

Zur Tagesordnung war eine Interpellation der Memeldeutschen Einheitsliste an das Direktorium eingegangen, in der dieses um Stellungnahme zu den Gedanken eines eigenen memelländischen Staatsschutzgesetzes ersucht wurde.

Abgeordneter Monien als Sprecher der Einheitsliste entwickelte dann im scharfen Gegensatz zu den Behauptungen des Innenministers Leonas im litauischen Sejm ausführlich die Gründe, aus denen das autonome Memelgebiet allein für die Einzelerledigung zuständig sei. Er ging dabei von der Tatsache aus,

daß die Angliederung des Memelgebietes infolge gewaltsamer Besetzung durch Litauen und gegen den Willen der Memelländer erfolgt sei.

Das Autonomiestatut habe also im wesentlichen die Funktion, das schwächere Memelgebiet im Rahmen der ihm gegenüberstehenden Zuständigkeiten zu schützen gegen den stärkeren Willen des litauischen Staates, der dem autonomen Gebiet gegenüber ja alle Machtmittel besitze. Die Souveränität sei auf Litauen nur unter den Bedingungen des Memelstatuts übertragen. Das Statut weise die Materie des Strafrechts uneingeschränkt dem Memelgebiet zu, also könnten nicht Teile dieses Strafrechts vom litauischen Staate durch ein Staatsschutzgesetz für sich in Anspruch genommen werden.

Abgeordneter Monien führte weiter aus, daß die bürgerlichen Grundrechte, Vereins-, Versammlungs- und Preßfreiheit, die im Memelstatut verankert seien, durch das Staatsschutzgesetz praktisch aber völlig aufgehoben würden. Er schloß mit einem scharfen Protest hiergegen namens der Memeldeutschen Einheitsliste, also namens 24 von den 29 Abgeordneten des Landtages.

In der weiteren Aussprache ergänzte Abgeordneter Bingel die Ausführungen des Abgeordneten und Vizepräsidenten Monien, wobei er gleichfalls gegen die Schmährede des litauischen Innenministers Leonas polemisierte und

in scharfer Form die Unterstellung zurückwies, als lägen der Haltung der Memelländer fremde Einflüsse oder die Tendenz zugrunde, Unruhe zu provozieren.

Er wies nach, daß die schroffe Ablehnung des Kriegszustandes und des Staatsschutzgesetzes so alt sei wie die betreffenden Gesetze selbst; er wies ferner nach, daß die Memelländer ihre Proteste gegen die Vergewaltigungen und ihr Bekenntnis zum deutschen Volkstum stets genau so kraftvoll zum Ausdruck gebracht hätten, und zwar auch zu einer Zeit, als die allgemeine Lage des deutschen Volkstums eine wesentlich ungünstigere gewesen sei.

Entgegnungen der litauischen Abgeordneten Gadlina und Pranaitis, die eine Umarbeitung des litauischen Staatsschutzgesetzentwurfes in Aussicht stellten,

gingen trotz energischen Eingreifens des Landtagspräsidenten zum Teil im Lärm des Publikums und im Gesang des Memellandliedes und anderer deutscher Lieder unter.

Der Gesamtverlauf der Sitzung, die von vielen ausländischen Pressevertretern, darunter auch englischen und norwegischen, verfolgt wurde, zeigte eindringlich, daß der litauische Staat in der Frage des Staatsschutzgesetzes sich im Memelgebiet einer geschlossenen Abwehrfront gegenüber befindet.

Chinesen auf dem Rückzug

Chinesische Truppen in der Umgebung von Waichow im Dschudistrikt, die der Uebermacht der japanischen Truppen weichen mußten. Die Aufnahme wurde wenige Stunden vor dem Fall von Waichow gemacht. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Roosevelt hetzt – Hoover warnt

Eine interessante Diskussion zwischen dem jetzigen und dem früheren USA-Präsidenten

dnb. **Washington**, 27. Oktober.

An einer alljährlich von der „New York Times" veranstalteten Diskussion nahm auch Präsident Roosevelt mit Behandlung des Themas „Weltbefriedung" teil. In Verfolg der gegenwärtigen Wahlkampagne

malte der Präsident in den schwärzesten Farben „die Bedrohungen durch militärische fremde Staaten".

Roosevelt nahm sich ferner besonders der „hilflosen und verfolgten" Juden an usw. usw.

Der ehemalige Präsident Hoover gab dann einen außenpolitischen Ueberblick, der in krassem Gegensatz zu Ausführungen seines Nachfolgers stand, die kurz vorher auch durch Rundfunk über das ganze Land verbreitet worden waren.

Hoover nannte einleitend das Münchener Abkommen einen Beitrag zum Frieden und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß seitdem die Kriegsgefahr wesentlich gemildert worden sei.

In diesem Zusammenhang hob der ehemalige Präsident hervor, daß es auch im Interesse der Erhaltung des demokratischen Systems liege, wenn sich die Vereinigten Staaten von jedem europäischen Konflikt fernhielten.

Das gelte auch für den Fall eines Krieges zwischen den liberalen und den totalitären Staaten.

Die Erfahrung habe gezeigt, daß eine amerikanische Intervention in Europa nutzlos sei. Ein weiterer Grund für die strikte Neutralität der Vereinigten Staaten sei ferner die Tatsache, daß sie in einem ideologischen Kriege auf die Seite Moskaus gezogen würden und nicht auf der Seite der Freiheit und der Demokratie stehen würden. Schließlich könne niemand von Amerika verlangen, daß es die Interessen des britischen Commonwealth verteidige.

Hoover nahm dann in nicht mißzuverstehender Weise zu der von interessierter Seite betriebenen Kriegs- und Greuelhetze in Amerika Stellung, wonach die totalitären Staaten den amerikanischen Erdteil bedrohten, und befürwortete eine Verständigung auch mit den anderen Ideologien. Er

Amerika will 7000 Flugzeuge bauen

Seine Luftflotte soll die größte der Welt werden!

EP. **Paris**, 27. Oktober.

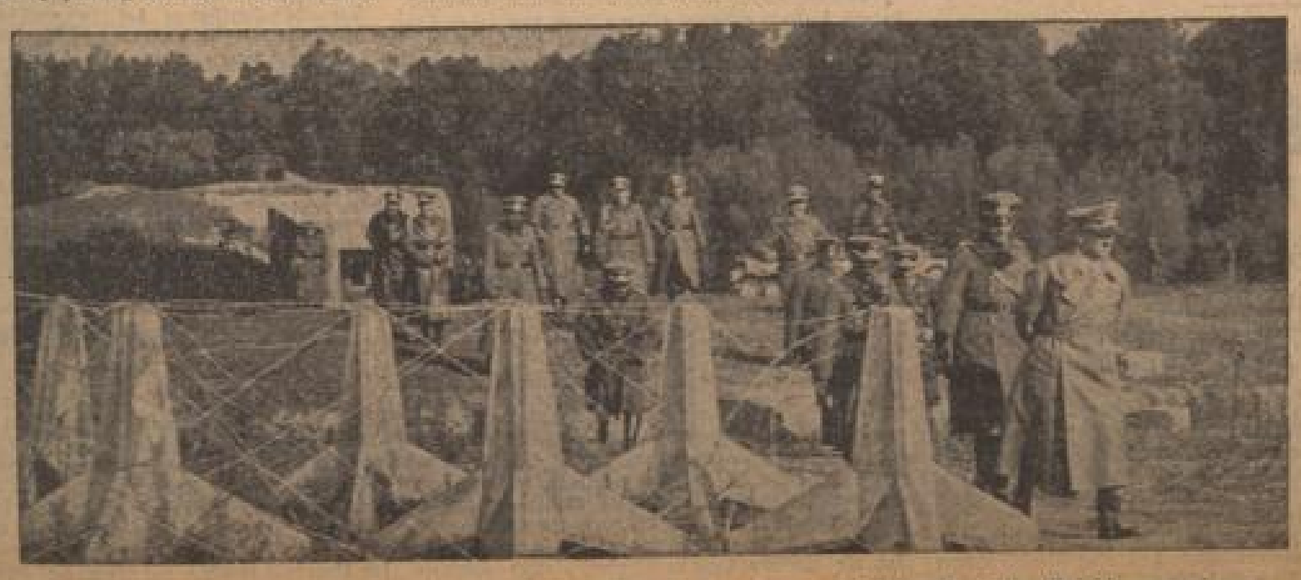
Einer Washingtoner Meldung des „Paris Midi" zufolge sieht der Aufrüstungsplan des Präsidenten Roosevelt den Bau von 7000 Militärflugzeugen vor. Diese Flugzeuge würden an Schnelligkeit alles, was bisher in der Welt bestehe, übertreffen, und zwar sowohl was die Bombenflugzeuge als auch die Jagdflugzeuge anbelange. Auch sollen die Fliegerschulen sowie die Schulen für das Flieger-Hilfspersonal vermehrt werden. Die verantwortlichen amerikanischen Kreise verheimlichten nicht, daß es ihr Ziel sei, den Vereinigten Staaten eine Luftwaffe zu geben, die jeder anderen Nation überlegen sei. Sie wollten diesen Vorsprung unter allen Umständen aufrechterhalten. Diese intensive Rüstungspolitik würde nicht nur vom Präsidenten Roosevelt, sondern auch von Staatssekretär Hull unterstützt werden.

Tanks mit 200 km/std-Geschwindigkeit

EP. **Paris**, 27. Oktober.

Die Pariser Blätter melden aus Neuyork, daß den amerikanischen Fachleuten ein neuer Tank, der auf Automobilrädern fährt und eine Höchstgeschwindigkeit von 200 Kilometern in der Stunde erreichen kann, vorgeführt worden ist. Auf offenem Felde soll der Tank eine Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern entwickeln. Er ist mit drei Maschinengewehren und einem Flugzeugabwehr-Schnellfeuergeschütz ausgerüstet, das 120 Schüsse in der Minute abgeben kann. Der Tank besitzt auch einen Rundfunkempfänger. Seine Besatzung besteht aus dem Führer und zwei Mann Bedienungspersonal.

Auflösungsbeschluß des Rotary-Klubs in Mährisch-Ostrau. Der Rotary-Klub in Mährisch-Ostrau hat die Auflösung beschlossen zum Protest gegen die nach Prager Ansicht im entscheidenden Augenblick ausgebliebene Hilfe der Rotary-Brüder Amerikas.



Ein Bild von der Fahrt des Führers durch Südmähren — Der Führer besichtigt tschechische Befestigungsanlagen (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

erklärte dabei, friedliche Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten seien für die totalitären Länder viel mehr wert als alle anderen Vorteile, die sie anders erringen könnten. Die totalitären Staaten suchten heute ihre wirtschaftliche Erholung im Osten und würden deshalb nicht mit den Demokratien und den Ländern des Westens zusammenstoßen, solange diese nicht ihre Fortschritte im Osten behinderten.

Die in letzter Zeit so oft von gewisser Seite gleichsam angebliche territoriale Bedrohung der amerikanischen Länder durch die autoritären Staaten bezeichnete Hoover als höchst unwahrscheinlich. Bevor man dem amerikanischen Volke neue Steuerlasten aufbürde, sollte man es genauer über die angeblich erhöhte Gefährdung der amerikanischen Sicherheit unterrichten.

Amerika solle weiter für den Frieden arbeiten; es wäre allerdings äußerst inkonsequent, der Welt diesen Frieden mit Gewalt aufzwingen zu wollen.

Für Halifax – gegen Lloyd George

dnb. **London**, 27. Oktober.

Die gestrige Rede des Außenministers Lord Halifax sowie die am gleichen Tage gehaltene Rundfunkrede Lloyd Georges haben in der Londoner Presse große Beachtung gefunden, wenn auch nur die beiden führenden Londoner Blätter „Times" und „Daily Telegraph" zu ihnen Stellung nehmen.

Beide Zeitungen stellen sich hinter Lord Halifax, und beide verurteilen zum Teil in scharfen Worten die Ausführungen Lloyd Georges. So schreibt die „Times", man müsse Lloyd George an das erinnern, was er noch während der Konferenz von Versailles geschrieben habe,

„Ihr könnt Deutschland seiner Kolonien berauben, Deutschlands Rüstungen auf eine einfache Polizeimacht und Deutschlands Flotte auf den Stand einer fünftrangigen Macht reduzieren — im Endergebnis ist alles das gleich, denn Deutschland hat den Eindruck, daß es ungerecht im Frieden von 1919 behandelt worden ist, und Deutschland wird Mittel und Wege finden, um von seinen Siegern Vergeltung zu fordern."

Die Vergeltung für die damals begangenen Fehler und die in den späteren Jahren versäumten Gelegenheiten scheine — so schreibt die „Times" — in Form von gewaltsamer Auflehnung gekommen. Lloyd George aber scheine als Heilmittel vorzuschlagen, daß die Ungerechtigkeiten, die ihm im Jahre 1919 so viel Kummer gemacht hätten, Deutschland im Jahre 1938 von neuem auferlegt werden sollten.

Die „Times" erklärt, aus dem vergangenen Kriege und seinen Folgen habe man eine Lehre ziehen können, nämlich die, daß man jetzt wisse, daß, wenn die Demokratien in Sicherheit leben wollten, sie lernen müßten, in Frieden mit den anderen Systemen zu leben. Englischerseits helle man jetzt, daß das deutsche Volk ein großes Recht darauf habe, sich zu der politischen Philosophie zu bekennen, die es als richtig anerkenne.

Als Beweis für diese Erkenntnis habe man englischerseits dem deutschen Volke das zugestanden, was England für die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes gehalten habe.

„Daily Telegraph" begrüßt die Rede Lord Halifax' und vergleicht sie mit der Lloyd Georges. Es sei bedauerlich, daß am gleichen Tage, an dem Halifax dem amerikanischen Volk die Beweggründe der britischen Politik auseinandergesetzt habe, Lloyd George die Gelegenheit ergriffen habe, um nach Amerika eine ungerechtfertigte Anprangerung der britischen Außenpolitik zu senden. Lloyd George habe lediglich Mißtrauen und Unbehagen gesät und versucht, den Einfluß der britischen Regierung nicht nur in der Heimat, sondern auch in der Außenwelt zu untergraben.

Gleichzeitig greift das Blatt die englischen Marxisten an, die sich anscheinend vorbereiteten, um langausgedehnte Unterhausdebatten über die vergangene Krise zu fordern. Es habe keinen Zweck, in der Vergangenheit herumzuführen. In der Zukunft lägen hoffnungsvolle Möglichkeiten für den Wiederaufbau des Friedens auf den neugeordneten Grenzen Mitteleuropas.

Sir Thomas Inskip verteidigt sich

dnb. **London**, 27. Oktober.

Gegen die Angriffe, die Mängel der englischen Verteidigungsmaßnahmen zu offenherzig eingestanden zu haben, verteidigte sich am Mittwochabend der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip auf einer Versammlung in seinem Wahlkreis Stubbington. Sir Thomas Inskip erklärte, er bereue seine früheren Bemerkungen nicht; nur ein feiriger Optimist könne erwartet haben, daß die Verteidigung Englands vollständig ohne Fehler und ohne Unterlassungen sei, denn die Maßnahmen hierfür seien noch nicht beendet. Wichtig sei jedoch, daß die Regierung diese Fehler nicht nur genau kenne und ihnen begegnen werde, sondern daß sie entschlossen sei, dies mit allergrößter Beschleunigung zu tun.

Abschluß der Führerfahrt durchs Sudetenland:

„Immer und zuerst ein Deutscher sein!"

Der Führer spricht zu den Südmähreern in dem historischen Orte Nikolsburg

(Funkmeldung der N.M.Z.)

+ **Nikolsburg**, 27. Oktober.

Der letzte Tag der ersten großen Reise des Führers in das sudetendeutsche Gebiet führte nach Nikolsburg und Pohlitz. Nach einer mehrstündigen Fahrt durch das südmährische Gebiet sprach der Führer um die Mittagsstunde in dem historischen Städtchen Nikolsburg zu der Bevölkerung, die dem Führer auch an diesem Tage wieder unbeschreibliche Kundgebungen bereitete.

Am frühen Morgen hatte die Bevölkerung von Laa, an der Taya den Führer begrüßt, dessen Sonderzug dort die Nacht über gehalten hatte. Schon im ersten Morgengrauen waren Tausende herbeigeströmt, die nun schweigend und begeistert dem Augenblick entgegenharrten, wo sie den Führer sehen konnten.

Dann aber zerriß plötzlich ein einziger Aufschrei die Stille. Der Führer war an das Fenster seines Wagen getreten. Ein Jubelsturm brach los, der minutenlang anhielt und noch nicht verebbt war, als der Zug des Führers schon lange den Bahnhof verlassen hatte.

Gegen 9 Uhr wurde Nikolsburg zum erstenmal erreicht, diese Hochburg des Deutschtums im südmährischen Land, jene Stadt, die schon einmal in der Geschichte Deutschlands eine Rolle spielte durch den Friedensschluß, der in ihren Mauern den Bruderkampf zwischen Deutschen beendete. Jetzt führt der Führer langsam in die fahnenüberflaggte, blumen- und girlandengeschmückte Stadt ein, über der auf Burg und Schloß die Flagge des Dritten Reiches weht.

Noch kann der Führer sich nicht lange in Nikolsburg aufhalten. So verklingt denn bald der betäubende Jubel wieder hinter der Wagenkolonne und ein weites und reiches Land tut sich vor dem Führer auf, ein Land, in dem Mais, Wein und Korn reifen.

Die Straßenkreuzungen und Wege sind umsäumt von Tausenden von Menschen, die von Nah und Fern herbeigeeilt sind aus den Dörfern rundum, um, mit Spruchbändern, Fahnen und Blumen grüßend, dem Führer ihren Dank und ihre Freude zu bezeugen. Immer wieder zerschneiden Befestigungsanlagen die Recker. Bunker und Drahtverhaue, Tankfperren und Schützengräben sind angelegt und ziehen sich über die Straßen und die Senken hinweg.

Die Dörfer, die der Führer durchfährt, haben ihr schönstes Kleid angelegt. Hier stehen große stattliche Bauernhäuser, die geradezu vor Sauberkeit blinken und blitzen und die nun über und über mit Tannengrün und Blumen, mit Bildern, Sprüchen und Fahnen geschmückt sind.

Pohlitz wird passiert, Wolframitz, in dem groß und trutzig ein tschechischer Schulhausneubau steht, der ausreichen würde, um die Kinderzahl einer mittleren Kleinstadt zu unterrichten. Dann taucht Dürnholz auf, dessen Frauen sich in wunderbarer farbenprächtiger Tracht präsentieren.

Gegen halb 12 Uhr kehrt der Führer dann nach Nikolsburg zurück, das sich inzwischen zu einer ergreifenden Kundgebung gerüstet hat.

Die Tage vor der Befreiung waren für diese Stadt besonders schwer. Fünf Deutsche wurden hier noch in der letzten Septemberwoche von den Tschechen erschossen.

In dem großen Saal des Rathauses, in dem der Bürgermeister nun den Führer begrüßt, haben sich auch die Angehörigen dieser Blutzeugen des südmährischen Freiheitskampfes eingefunden. Der Führer begrüßt die weinenden Frauen, er begrüßt die vaterlos gewordenen Kinder und spricht ihnen Trost und Hoffnung zu. Dann wendet er sich zu den alten Kämpfern der Sudetendeutschen Partei, die gleichfalls im Saal angetreten sind. Auf einem Tisch liegt das Ehrenbuch der Stadt, in das der Führer sich nun einträgt.

Ein Jubelschrei zerreißt nun die Luft, als der Führer auf den Balkon des Rathauses hinaustritt, um zu den Südmährern und Nikolsburgern zu sprechen.

Der Führer spricht:

Der Führer erinnert einleitend daran, daß vor mehr als 70 Jahren diese Stadt schon einmal im Mittelpunkt eines großen deutschen Geschehens stand, als hier der Bruderkampf durch den in dieser Stadt geschlossenen Frieden sein Ende fand.

Er schildert, wie das Reich in schweren Kämpfen und hartem Ringen endlich zu seiner heutigen gewaltigen Größe gewachsen sei.

Als er dann feststellt, daß heute das Reich die Erfüllung dieses jahrzehntelangen Kampfes vollziehe und daß eine große Wehrmacht dieses Reich und seine Angehörigen schütze, da bricht sich die unermeßliche Begeisterung der Nikolsburger in einem brausenden Beifallssturm Bahn, der dem Führer minutenlang entgegenwogt.

Wenn jeder Deutsche es gelernt habe, immer und zu allererst Deutscher zu sein, dann werde das Reich machtvoll und gesichert in die Ewigkeit hineinragen.

Unter nicht endenwollenden Kundgebungen überströmender Dankbarkeit und hingebungsvoller Treue, schließt der Führer sodann:

„Zum Abschluß dieser meiner ersten Reise durch das sudetendeutsche Gebiet habe ich diesen Ort gewählt, denn hier hat einst eine tragische Entwicklung ihren Ausgang genommen, und in diesem Ort ist diese Entwicklung nunmehr als abgeschlossen zu gelten: Ein Volk und ein Reich, ein Wille und damit eine gemeinsame Zukunft! Deutschland Sieg Heil!"

Mit heiliger Inbrunst singen die Nikolsburger die Hymnen der geeinten deutschen Nation und minutenlang jubeln sie dem Führer zu, der vom Balkon unablässig die treuen südmährischen Deutschen grüßt.

Konrad Henlein schließt mit einem Sieg Heil auf Großdeutschland und seinen herrlichen Führer die denkwürdige Stunde.

Rom begrüßt v. Ribbentrop

EP. **Rom**, 27. Oktober.

Die italienische Presse widmet aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Italien dem deutschen Gast herzliche Begrüßungsartikel. Zugleich wird in diesen Artikeln erneut die enge deutsch-italienische Freundschaft und die Festigkeit der Achse Berlin—Rom unterstrichen.

Die „Gazetta del Popolo" schreibt in ihrem Begrüßungsartikel u. a., der Besuch von Ribbentrops sei ein neuer Beweis, daß die Achse Berlin—Rom — wie Dr. Goebbels es gesagt habe" — [illegible] Stahl sei. Die Achse habe, so betont das Blatt weiter, die schwierigsten Proben bestanden, die sie an den Rand des Krieges geführt hätten. Zwischen Berlin und Rom sei ein unzerstörbares Vertrauensverhältnis hergestellt worden. Die Achse Berlin—Rom habe die europäischen Ereignisse der letzten Zeit beherrscht und den Anstoß zu einer Abänderung der politischen Lage auf Grund der Gerechtigkeit und der Anerkennung der Rechte gegeben, die der Vertrag von Versailles zerstört habe.

Die „Gazetta del Popolo" erklärt, der Besuch falle in den Rahmen der häufigen persönlichen Aussprachen zwischen den Regierungen der beiden Achsenstaaten. Gegenüber verschiedenen Phantasiereien der französischen Presse sei eine Realität festzustellen, möge sie Gefallen finden oder nicht, nämlich die, daß die Achse Berlin—Rom immer fester werde. Wenn die Reise Ribbentrops um jeden Preis etwas demonstrieren müsse, so eben die Tatsache, daß die Zusammenarbeit zwischen den beiden Hauptstädten so eng sei, daß persönliche Fühlungnahmen zwischen Ministern der beiden Mächte als normal und gerechtfertigt zu betrachten seien.

Die erste Sensation des Marseiller Parteitages:

Planwirtschaft in Frankreich?

Der Handelsminister verkündet Abkehr von der liberalistischen Wirtschaftsform

Drahtbericht unl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 27. Oktober.

Frankreich liegt geradezu auf der Lauer, um endlich zu erfahren, welchen Kurs das innen- und wirtschaftspolitische Schiff nehmen wird. Die Senatswahlen mußten, um das „Wahlgewässer" nicht zu trüben, ebenso abgewartet werden wie nun auch der radikalsozziale Parteitag in Marseille, der ebenfalls nicht durch vorherige Bekanntmachung wichtiger Regierungsmaßnahmen getrübt werden durfte. Denn schließlich ist der größte Teil der augenblicklichen Regierung der radikalsozialen Partei zuletzt verpflichtet, ja, noch mehr, der Ministerpräsident Daladier ist bekanntlich zu gleicher Zeit auch Präsident der Radikalsozialen Partei.

Der Parteitag hat nun gestern bei strömendem Regen seinen Anfang genommen. Er wird aber erst heute eine wirkliche Bedeutung erhalten, zumal Daladier eine große, richtungweisende, und, wie man manchmal hört, sogar umwälzende Rede als Regierungschef in Aussicht gestellt hat.

Aber auch gestern hörte der radikalsozziale Parteitag sich schon eine Ministerrede an, und zwar die des Handelsministers Gentin. Dieser versuchte zunächst, die Gründe für die Unzulänglichkeit der französischen Produktion und die Frage des Defizits in der Außenhandelsbilanz zu erklären, wobei er besonders auf die steigende Bedeutung der französischen Kolonien zur Lieferung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln verwies, was aber gleichwohl nicht genügte, um die Unruhe über die Vermehrung des französischen Außenhandelsdefizits zu vermindern. Bezeichnend war, daß er als einer der Gründe für die Unterbilanz die freie Devisenwirtschaft verantwortlich machte, die mit einer Reihe von Staaten mit autoritärer Wirtschaft nicht konkurrieren könne. Der Minister gab sogar seiner Auffassung Ausdruck,

daß Frankreich an einem Wendepunkt seiner Geschichte angekommen sei und daß es seine Wirtschaft in wesentlichen Dingen ändern müsse, Frankreich müsse zu einer Planwirtschaft kommen, wo zwar die Wirtschaft im Gelde frei bleiben solle, wo aber doch im Falle eines ungenügenden Erfolgs der Privatinitiative der Staat richtungweisend und kontrollierend eingreifen könne.

Das Kapital werde nur dann Erträgnis bringen können, wenn es Arbeit leiste. Man könne nicht fortfahren, immer nur die Krise für alle Uebel verantwortlich zu machen. Frankreich könne aber auch nicht einfach etwa den Liberalismus oder die Zwangswirtschaft als Norm wählen. Dagegen wäre die Form einer Art Planwirtschaft möglich. Der Staat als gesetzmäßiger Vormund, könne die Wirtschaftsbetätigungen gleichschalten, ja sogar neue Wirtschaftsbetätigungen gründen.

Gentin denkt sich diese Entwicklung in mehreren Etappen. Zunächst müßte die Regierung die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes genau feststellen und vorausbestimmend die Absatzmöglichkeiten treffen. Das bedeute, daß man eine Art von Enquete über Produktion, Absatz und Ausfuhr anstellen müsse. In der zweiten Etappe müsse die praktische Verwirklichung der Produktion erreicht werden, die für Frankreich als nützlich anerkannt worden sei. Diese Verwirklichung setze aber eine Modernisierung der Industrie und eine Zusammenfassung des dazu notwendigen Kapitals voraus.

Man kann nicht gerade sagen, daß diese Ausführungen des Handelsministers schon konkrete Rückschlüsse auf die wahren Absichten der Regierung zuließen. Die Pläne und Versprechungen schweben noch allzu sehr im Nebel. Immerhin hat die Ankündigung des Handelsministers, daß die französische Regierung eine Art Planwirtschaft einführen wolle, in der Oeffentlichkeit

eine beträchtliche Aufregung

hervorgerufen. Die Wirtschafts- und Finanzkreise sowie die Börse fürchten schon den Beginn einer Zwangswirtschaft. Der Ministerpräsident Daladier hat sich deshalb genötigt gesehen, noch vor seiner Abreise nach Marseille gestern abend in Paris den Berichterstattern eine Erklärung abzugeben. Er denke nicht an eine Zwangswirtschaft, er denke noch nicht einmal an eine allzu indiskrete Einmischung des Staates in die Privatinitiative, denn das wäre Etatismus. Der Staat suche lediglich wie ein guter Gärtner die Wirtschaft pfleglich zu behandeln und die für die Gesamtwirtschaft besonders wichtigen Wirtschaftszweige zu begünstigen.

Auf parteipolitischem Gebiet hat die Rede des Handelsministers Gentin bereits

einen scharfen Protest der Nationalen Republikanischen Partei Mariuss

hervorgerufen. Die Republikaner erklären, daß die Planwirtschaft der Anfang der Zwangswirtschaft sei und daß die Wirtschaftsdiktatur zwangsweise zur politischen Diktatur führen müsse. Auf der anderen Seite des politischen Horizonts erklären die Sozialdemokraten heute gleichmütig im „Populaire": „Die Forderung der Planwirtschaft erregt uns keineswegs, denn die Marxisten gehen noch viel weiter." Aus dieser entgegengesetzten Reaktion der Marxisten zur Linken und der Republikaner zur Rechten der Radikalen Partei glaubt man nun zu entnehmen, daß die künftige Gesamtwirtschafts- und Finanzpolitik sich mehr auf die Marxisten stützen werde.

Revision der französischen Außenpolitik:

Paris hat genug schlechte Erfahrungen...

„Frankreich soll nicht mehr länger die undankbare Rolle des Gendarms spielen"

Drahtbericht unl. Pariser Vertreters

— **Paris**, 27. Oktober.

Der Senator Berthod, der Berichterstatter für Außenpolitik, hat auf dem Parteitag in Marseille gestern abend seinen Bericht veröffentlicht. Er betont darin zunächst einmal, daß die Friedenspolitik Daladiers und Bonnets, die in den Münchener Besprechungen ihren Abschluß und ihre Krönung gefunden habe, unbedingt gebilligt werden müsse.

Ueber die französische Zukunftspolitik äußerte sich dann Berthod wie folgt: „München habe Frankreich nicht nur den Frieden gebracht, München sei nicht nur ein Abschluß einer schweren europäischen Krise gewesen, sondern auch der Anfang einer neuen europäischen Politik."

Es sei vor allen Dingen notwendig, daß Frankreich seine internationalen Verpflichtungen revidiere.

Selbstverständlich müsse die Zusammenarbeit mit England ausgebaut werden. Aber Frankreich müsse sich die Frage stellen, ob es sich noch gegenüber anderen Ländern schon im voraus an feste Bindungen halten müsse. Die Notwendigkeit dieser Revision der französischen äußeren Verpflichtungen bedeute nicht eine „Abdankung Frankreichs." Man müsse aber feststellen, daß Frankreich sehr viele maritime und koloniale Interessen habe. „Es wäre also besser, daß wir unser weites Kolonialreich ins Werk setzen, anstatt noch weiter die undankbare Rolle des Gendarmen in Europa zu spielen." Im übrigen betonte der Berichterstatter, daß eine Verständigung mit den Nachbarn Frankreichs, namentlich natürlich mit Deutschland und Italien, unbedingt geboten sei.

Palästina bleibt den Juden offen

England erlaubt weitere jüdische Einwanderung

dnb. **Jerusalem**, 27. Oktober.

Nachdem es eine Zeitlang den Anschein hatte, daß die Engländer angesichts der schweren Zwischenfälle in Palästina die Einwanderung völlig sperren würden, erschien am Donnerstag im Amtsblatt eine Verfügung des britischen Oberkommissars, die die jüdische Einwanderung für das nächste halbe Jahr regelt.

Danach dürfen während dieses Zeitraums 1450 jüdische „Arbeiter" und 2000 finanzkräftige Männer nach Palästina einwandern. Sie dürfen ihren Anhang in Stärke von 1450 Köpfen mitbringen.

Die neue Verfügung hat in arabischen Kreisen größte Empörung ausgelöst, die um so stärker ist, als diese neue als Provokation empfundene Maßnahme deutlich zeigt, daß England nicht gewillt ist, den Wünschen der Araber Rechnung zu tragen. Eine so eindeutig die Juden fördernde Maßnahme, so wird erklärt, könne natürlich nicht zur Entspannung beitragen.

Im Laufe der seit Dienstag im Gang befindlichen militärischen Expedition englischer Truppen im Gebiet von Galiläa wurden in Miar als Strafmaßnahme wegen Schiebereien aus dem Hinterhalt sechs Häuser angezündet und verbrannt.

„Palästinamandat an Roosevelt!"

dnb. **London**, 26. Oktober.

„Daily Express" teilt mit, Präsident Roosevelt sei dafür, daß Palästina auch weiterhin nationale Heimat der Juden sein solle, und zwar ohne Einschränkung. Das Beaverbrookblatt meint, daraus solle England diese Gelegenheit benützen, die Amerikaner zu fragen, ob sie nicht im Interesse der Menschheit das Palästinamandat übernehmen wollten. England solle sich ruhig an den Präsidenten Roosevelt wenden, um ihm die Uebertragung des Mandats in Beantwortung seiner Anregung anzubieten.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 27. Oktober.

Wenn sich der Markt verläuft

Ein mißvergnügter Oktoberhimmel sieht grämlich und grau auf den Marktplatz, während der Wochenmarkt beginnt, sich langsam zu verlaufen. Die letzten Käufer haben sich eingefunden in der geheimen Absicht, im Preis etwas billiger anzukommen. Denn gegen das Ende haben die Preise die Neigung, ihren harten Charakter zu verlieren. Noch ist viel unverkaufte Ware da, die wieder mit nach Hause muß. Grünes, Weißes und Rotes und Andersfarbiges. Auch Fische, Fasanen, Hühner, Hasen und Tauben und dann auch viel leuchtende Blumen, die keine Abnehmer gefunden haben. Man ist beim Zusammenräumen, plaudert von Stand zu Stand, überhaupt kommt jetzt in die Marktleute, die den langen Morgen an ihrem Platze ausharren mußten, viel Beweglichkeit. Hier und da werden schon die Wetterschirme zusammengeklappt, von denen nicht wenige von Regen und Wind zu berichten wissen, denn sie tragen viel Flecken und Flicken.

Vereinzelt wagen die Tauben schon herbeizufliegen und machen sich fleißig ans Picken. Ein Schwarm flattert über die Köpfe hinweg, als wollte er mit kräftigem Flügelschlag zu verstehen geben, den Platz frei zu machen. Auf den alten Holzbänken sitzen in kleinen Gruppen alte Männer, die sich sonst zahlreicher einfinden, wenn die Sonne scheint. Sie sind hier ohne ersichtlichen Zweck, aber vielleicht gefällt ihnen das Bild, das sich hier vor ihnen auftut und das sie daran erinnern mag, daß auch der Markt ihres Lebens am Verlaufen ist. Inzwischen sind die Reihen immer lichter geworden, immer mehr Körbe und Menschen verschwinden, nur die langen Reihen der Bänke stehen noch, aber auch hier ist man schon dabei, sie wegzuräumen. Sie werden jetzt im Rathausturm und -keller untergebracht; früher wurden sie in einem gedeckten Vorbau am Rathaus aufbewahrt. Nun tun die Tauben ihre gefräßige Arbeit, in der sie allerdings häufig von den Spreng- und Kehrwagen gestört werden, denen die Säuberung des großen Platzes von den vielen Rückständen des Marktes obliegt. Und langsam, so um drei Uhr, wird es ganz still und die ersten Kraftwagen brummen zum Parken an. —n.

Die neuen Brummelhüte sind eingetroffen
D 2, 6 Dippel Nachf. Fleiner D 2, 6

Beide Verkehrsteilnehmer mißachteten die Verkehrsordnung

Zwei Verkehrsunfälle: Gestern abend stieß, so meldet der Polizeibericht, an der Straßenkreuzung Käfertaler und Obere Clignetstraße ein Kraftradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen, wobei die Radfahrerin von ihrem Fahrrad fiel und sich eine Gehirnerschütterung und Prellungen im Rücken zuzog. Die Verletzte mußte mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden, wo sie blieb. Die Schuld trifft nach den bisherigen Feststellungen beide Fahrer; die Radfahrerin, weil sie mit einem Fahrrad fuhr, an dem die Bremsen nicht in Ordnung waren, und den Kraftradfahrer, weil er der Radfahrerin das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurde eine Person verletzt und ein Pferdefuhrwerk stark beschädigt.

Perser-Teppiche Gelegenheitskäufe!
Bausback, Mannheim N 1, 1a Ruf 264 43

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 17 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an sechs Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Vortrag in der Volksbildungsstätte

„Oesterreichs Heimkehr“

Geh. Rat Prof. Dr. Panzer-Heidelberg gibt einen Gesamtüberblick über die Ostmark

Geheimrat Prof. Dr. Panzer (Heidelberg) hatte sich gestern in der Harmonie offenbar zum Ziel gesetzt, einen Gesamtüberblick über Oesterreich in Wort und Bild zu geben, und führte dies auch in 2½ Stunden (mit einer kleinen Pause) durch. Von Größenvergleichen nach Einwohnern und Geviertkilometern, landschaftlichen Betrachtungen und Erläuterungen kam er auf das Wirtschaftliche, Politische und Verkehrsgeographische; wir hörten von der europäisch zentralen Lage Wiens, von Kupfer, Blei, Eisen, Vieh und Weidewirtschaft, und dann waren wir bei der Geschichte, bei der naturgemäß etwas weiter ausgeholt wurde.

Der Name „Oesterreich“ ist bezeugt seit dem 10. Jahrhundert; es ist ja Jahrhunderte hindurch die Mark des Herzogtums Bayern, also seine bewegliche Grenze gegen den Osten und die asiatischen Reitervölker der großen Ebenen zwischen Theiß und Donau gewesen. Wir wissen von einer illyrischen Urbevölkerung; Kelten folgten, eine ganze Reihe von Völkerwanderungsstämmen haben dort gewohnt, es ist Bestandteil des römischen Reichs wie auch des Gotenreichs gewesen. Das Geschlecht der Babenberger aber, an deren Hofe auch der Oesterreicher Walther von der Vogelweide lebte, ist der eigentliche Gründer des Landes. Nach ihrem Aussterben 1246 griff der Böhmenkönig Ottokar nach Oesterreich, ja nach der deutschen Königskrone, verlor aber gegen Rudolf von Habsburg Reich und Leben, und damit wurde es Kern der habsburgischen Hausmacht, und die Schwierigkeiten mit den Tschechen begannen. Gegen die Habsburger hatte Prof. Panzer viel vorzubringen, sie haben große Schuld auf sich geladen durch ihre Kämpfe gegen die Schweizer wie die Niederländer, die dadurch aus dem alten Reichsverband herausfielen; die Niederländer nicht nur politisch, sondern auch kulturell, weil hier im Norden die deutsche Hochsprache nicht mächtig war.

Die Gegenreformation unter ihrer Führung brachte geistige Finsternis über die Erbländer. Italienische Abneigung gegen die Oesterreicher rührt her von Unterdrückungsherrschaft in Venetien, Lombardei und anderen italienischen Besitzungen. Ueberhaupt wären die Habsburger durch die Bank keine rechten Könige und Kaiser, sondern Heiratsgeschäftemacher gewesen, und Maria Theresia vielleicht der einzige Mann auf dem Throne. Dieser geschichtliche Ueberblick — wie Prof. Panzer ausdrücklich betonte, vom deutschen Standpunkt, nicht vom sogenannten objektiv-wissenschaftlichen — wurde dann bis zum Wahlschwindelversuch des letzten Kanzlers und die Wiedervereinigungstage im März fortgeführt.

Im zweiten Teil des Vortrags wurden dann mehr Bilder gezeigt. Es gab zunächst eine Mundartenkarte mit interessanten Betrachtungen über bayerisches Mundartgebiet und politische Grenzen, und dann eine lange Reihe von Bildern mit kunsthistorischen Erläuterungen von der Stephanskirche und ihrem heute noch ausgesprochen rein mittelalterlichen Charakter, von den habsburgischen Grabdenkmälern (Peter Vischer und Michael Pacher), von den großen Barockbauten; wobei kritische Bemerkungen über den undeutsch-romanischen Charakter des Barocks fielen („Ausdruck der Verwelschung des Hofes“) und schließlich denn auch die großen historisierenden Bauten des 19. Jahrhunderts am Ring, die weiterhin der Stadt auch einen großen Stil gaben.

Schlußbetrachtungen über musikalische, literarische, theatralische Kultur erschöpften sich dann vielfach in langen Namenreihen: Gluck, Haydn, Mozart, Schubert, Liszt, Bruckner, Hugo Wolf... Immerhin war hier bemerkenswert, daß der erste Minnesänger (der vom Kürenberg) ein Oesterreicher war, und daß das Nibelungenlied auf diesem Grenzmarkboden entstand. Ebenfalls, daß die große Epoche der deutschen Humanität und Romantik in dem katholisch abgekapselten Oesterreich keinen Fuß fassen konnte.

Die letzten Worte waren einer Gesamtwürdigung von Oesterreichs kulturellen Leistungen gewidmet, verbunden mit einer Warnung vor „norddeutsch-ordnungstüchtiger Herablassung“ vor der „österreichischen Schlamperei“. Die Mark gegen Osten (Metternich sagte: auf der Landstraße von Wien fängt Asien an) hat ihre Eigenart des Temperaments, des Auftretens, des Arbeitens. Aber sie muß mit Respekt, nicht mit Wohlwollen angesehen werden; denn Oesterreichs Heimkehr ist nicht die des verlorenen Sohnes, sondern die eines kraftvollen Mannes, der mit seinem Pfunde gewuchert hat. Dr. Hr.

Georg Schäfer 50 Jahre alt

Kaufmann Georg Schäfer vollendet morgen sein 50. Lebensjahr. Als Enkel des Getreidehändlers Ficks, an den sich die Alteingesessenen noch gut erinnern werden, entstammt er einer angesehenen Mannheimer Bürgerfamilie. Der NSDAP gehört er seit 1931 an. In der Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz bekleidet er seit Jahren den Posten eines Kassenwalters.

(Privataufnahme)

Als begeisterter Anhänger des Fußballsports, in dem er in jungen Jahren aktiv tätig war, gehört Georg Schäfer zu den Gründern des Vereins für Rasenspiele, dem er als Mitglied des Aeltestenrates heute noch seinen bewährten Rat zur Verfügung stellt. Beim Umbruch wurde er Vereinsführer der Liederhalle Mannheim, der er seine ganz besondere Fürsorge widmet. Unermüdlich ist er bestrebt, diesen größten badischen Gesangverein im Sinne der Richtlinien des Deutschen Sängerbundes zu immer größeren Leistungen anzuspornen. Dieses Bestreben ist bereits dadurch anerkannt worden, daß die Liederhalle zu den Vereinen gehört, die zu dem Ring der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zusammengeschlossen wurden. Der starken Initiative Georg Schäfers ist es auch zu verdanken, daß am 12. November Musikdirektor Friedrich Gellert sein 30jähriges Dirigentenjubiläum mit einem Konzert begehen kann, das in diesem Ausmaß seit dem Umbruch zum ersten Male von einem einzigen Verein gegeben wird. Im Baugewerbe ist der Jubilar als Mitinhaber der von ihm im Jahre 1925 gegründeten Spezialfirma „Fusuma“ (Herstellung fugenloser Fußböden) eine weit über Mannheims Grenzen hinaus bekannte Persönlichkeit.

Georg Schäfer, der seit zwei Jahrzehnten die „Neue Mannheimer Zeitung“ liest, begeht die Vollendung des 50. Lebensjahres in der Vollkraft seines Schaffens. Möge ihm ein gütiges Geschick noch recht lange Jahre die Gesundheit erhalten, die er notwendig hat, um seinen geschäftlichen und gemeinnützigen Verpflichtungen in vollem Maße entsprechen zu können. Seh.

Titel, die nur der Führer verleiht

Baurat, Sanitätsrat, Veterinärrat und Justizrat

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 18. Oktober eine Verordnung über die Verleihung der Titel Baurat, Sanitätsrat, Veterinärrat und Justizrat erlassen.

Die Verordnung schließt sich den auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 ergangenen Verordnungen über die Verleihung des Professor-Titels und über die Verleihung von Titeln an Bühnen-, Film- und Tonkünstler an. Sie bestimmt, daß für besondere Verdienste verliehen werden kann:

a) Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern, die eine höhere Fachausbildung genossen haben, der Titel Baurat.
b) Aerzten der Titel Sanitätsrat.
c) Tierärzten der Titel Veterinärrat.
d) Rechtsanwälten und Notaren der Titel Justizrat.

Die Verleihung setzt voraus, daß sich die genannten Personen wenigstens zehn Jahre im Beruf besonders bewährt haben. Die Vorschläge auf Verleihung der Titel werden eingereicht:

a) bei Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern von der zuständigen obersten Reichsbehörde oder der von ihr im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmten Stelle.
b) bei Aerzten und Tierärzten vom Reichsminister des Innern, soweit nicht die Zuständigkeit einer anderen obersten Reichsbehörde gegeben ist.
c) bei Rechtsanwälten und Notaren vom Reichsminister der Justiz.

Die Verleihung erfolgt durch den Führer und Reichskanzler, die Bearbeitung und Vorlage der Vorschläge durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei.

Kalk und Humus

Zur Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens

In der vor kurzem abgehaltenen Versammlung der „Flora“-Blumenfreunde bemerkte Vereinsleiter Filhardt, daß die Pflanze das Bindeglied zwischen Natur, Volk und Heimat darstellen, und betonte im Anschluß daran, daß der aufreibenden und mühevollen Arbeit des Bauern leider viel zu wenig Verständnis von den Großstädtern entgegengebracht werde. Dies müsse anders werden und der Bauer fühlen, daß auch die Großstadt hinter ihm steht. Die Balkonpflanzen müssen jetzt vor Frost geschützt und vor der Uebersiedelung nach dem Keller in einen frostfreien Raum gebracht werden. Auch bei den Zimmerpflanzen empfiehlt sich die Beachtung des Ueberganges.

Ueber die „Düngung unserer Kulturpflanzen“ sprach dann Dr. H. Schmitt, Mannheim. Er betonte, daß die Blumenanlagen in den kleinen Vorgärten und die Topf- und Balkonpflanzen ebenso der sachgemäßen Ernährung bedürfen wie die Felder, Wiesen und Spezialkulturen des Bauern. Der Mensch hat den natürlichen Kreislauf der Stoffe, der durch die beiden Begriffe Boden — Pflanze umrissen ist, dadurch gestört, daß er mit der Ernte alljährlich große Mengen Nährstoffe vom Standort der Pflanzen entfernt. Sie gilt es zu ersetzen und den Boden durch entsprechende Pflege gesund und „lebendig“ zu erhalten. Die wichtigsten Vermittler der Pflanzennahrung sind die Bodenbakterien, verschieden gestaltete Urwesen, deren genaue Funktionen heute noch nicht restlos erforscht sind, von denen wir aber wissen, daß sie die Nahrung für unsere Pflanzen gleichsam verkauen. Diese Bodenbakterien benötigen als Lebenselement einen humusreichen, gesunden Boden. Deshalb ist die erste Voraussetzung für das Gedeihen der Pflanzen eine reichliche Düngung mit Humus und dem Pflanzenaufbaustoff Kalk. Dann werden die Nährstoffe Stickstoff, Phosphorsäure und Kali von den Pflanzen über die Bakterien wirtschaftlich ausgewertet. Der Redner zeigte hierauf die Filme „Kalk tut not“ und „Humus und Düngung“, die Erwerbsgartenbau, Kleingarten und Topfpflanzen betrafen. Für diese Kulturarten, für die fast immer Stallmist fehlt, ist Humushandelsdünger besonders geeignet. Die Lichtbilder, unter denen sich auch Aufnahmen von Mannheim befanden, ergänzten das gesprochene Wort und fanden, wie der Redner selbst, allgemeinen Anklang.

Heitmann Polira-Paste
... eine sparsame und vielseitige Möbel-Politur zur Reinigung und Pflege, die Sie mal versuchen sollten

Kampf gegen den Säuglingstod

Eine besondere Aufgabe der NSV

Im Jahre 1876 noch starben von 1000 Lebendgeborenen 227, bis 1932 konnte die Sterbeziffer der Säuglinge auf 79 und bis 1936 weiter auf 66 herabgedrückt werden. Dennoch sind im Kampf gegen den Säuglingstod große Aufgaben zu erfüllen. Im „NS-Volksdienst“ wird an Hand statistischen Materials dargelegt, was im Kampf gegen den Säuglingstod noch zu tun bleibt. Die kleinen Gemeinden haben die höchste Geburtenziffer, mit 74 auf 1000 aber auch die höchste Säuglingssterblichkeit. In einigen Gebieten ist sie darüber hinaus noch besonders stark. So starben auf 1000 Lebendgeborene in Oberschlesien 1931 noch 125 Säuglinge im ersten Jahr, aber auch 1936 noch 102. In Bayern sind die Zahlen 107 und 83, in Ostpreußen 97 und 79. In Hessen-Nassau dagegen starben auch 1931 nur 53 Säuglinge im ersten Jahr, und bis 1937 konnte diese Zahl auf 46 herabgedrückt werden. Die Durchschnittsziffer ist in den europäischen Ländern 90 v. T. Mit 66 steht Deutschland an sechster Stelle. Seit der Machtübernahme ist der Kampf gegen den Säuglingstod wie nie zuvor erfolgreich geführt worden. Vor allem bedarf die erwerbstätige Mutter weitgehender Schonung. Weiter ist Aufklärung über die Lebensbedingtheiten des Säuglings notwendig. Die NSV will sich diesen Aufgaben ganz besonders widmen.

Kurszettel der Hausfrau

Unter dem schon novemberlich trüben Herbsthimmel steht der Hauptwochenmarkt heute schon ganz im Zeichen des Allerheiligentages. Denn auch dort, wo sonst nur „Pälzer Krummbeere“, Rettich und Filderkraut zu finden sind, breiten sich Hügel von Tannengrün, von Buchs, von stachligem Ilex, der im Verein mit roten Beeren, mit Kardendisteln und Chrysanthemen einen schönen und haltbaren Grabschmuck ergibt. Für ein paar Groschen von jeder Sorte eingehandelt, — und es reicht für fleißige Frauenhände, um einen Gruß an die stillen Schläfer vor den Toren selbst zusammenzuwinden ... Vorn am Alten Rathaus freilich, da steht man auch geschmackvolle Erzeugnisse zünftiger Kranzbindermeister und -meisterinnen. Und zwischen den früchtebeladenen Gabentischen des Herbstes leuchten überall die weißen, die gelben, die rotvioletten Büschel der Herbstastern, die geschnitten oder in Töpfen mit den Kränzen und Grabsträußen in Wettbewerb treten.

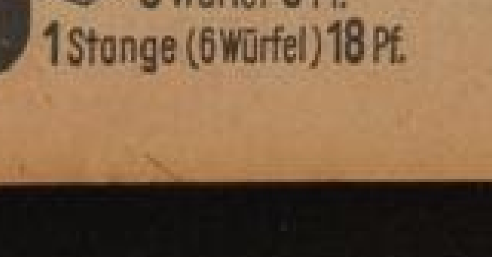
Was die nahrhaften Genüsse angeht, so standen beim Obst heute morgen die blauen Trauben obenan. Aber auch Aepfel und Birnen waren wieder in ausreichender Menge vorhanden. Tomaten, heute schon für 16 Pfennige das Pfund, sind noch immer in wahren Bergen zu sehen. Und unter den vielen sonstigen Gemüsen macht sich nun auch der zarte Gemüselauch sowie der Rosenkohl mehr und mehr breit, während das ungewöhnliche Großangebot in Blumenkohl diese Woche schon merklich abgeflaut ist. An Eiern gab es diesmal vor allem Holländer und Ungarn, die sich beide der Gunst unserer Hausfrauen rühmen können, während die Fischbottiche, schier übervoll an lebendigem Inhalt, auf den Beginn der „Saison“ bei Hechten und Karpfen schließen lassen.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4—4,5; Salatkartoffeln 8; Wirsing 7—10; Weißkraut 6—7; Rotkraut 8—10; Blumenkohl, Stück 10—60; Rosenkohl 25—30; Karotten, Bschl. 5—15; Gelbe Rüben 8—10; Rote Rüben 8 bis 10; Spinat 10—15; Mangold 8—10; Zwiebeln 12—13; Grüne Bohnen 25—30; Grüne Erbsen 25—30; Kopfsalat, Stück 5—15; Endiviensalat, Stück 5—12; Feldsalat 45—60; Oberkohlraben, Stück 4—8; Tomaten 16—20; Rettich, Stück 5—15; Meerrettich, Stück 10—40; Suppengrünes, Bschl. 5 bis 7; Petersilie, Bschl. 4—5; Schnittlauch, Bschl. 4—5; Aepfel 10—40; Birnen 20—45; Zitronen, Stück 5—10; Orangen 30; Bananen, Stück 5—15; Markenbutter 160; Landbutter 142; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10—12½; Hechte 130; Karpfen 90—100; Schleien 120; Backfische 40; Kabeljau 35—40; Schellfische 50—60; Goldbarsch 40; Seelachs 40; Seehecht 80; Stockfische 30; Huhn, geschlachtet 115 bis 140; Hahn, geschlachtet 100—160; Enten, geschlachtet 130 bis 140; Tauben, geschlachtet, Stück 60—100; Gänse, geschlachtet 130—140; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—115; Schweinefleisch 93.

Hinweis

Bruckners e-Moll-Messe in der Josephskirche. Anläßlich des Brucknerfestes wird in der St. Josephskirche am Sonntag die e-Moll-Messe für 8stimmigen Chor und 15 Bläser aufgeführt. Mit Rücksicht auf die Morgenfeier im Nationaltheater findet die Aufführung bereits um 9 Uhr statt.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI's Fleischbrüh-Würfel
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung



3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Kreisklasse 2 Mannheim

Firmenmannschaften halten die Spitze

Mit dem offiziell dritten Spielsonntag der Kreisklasse 2 kamen nun auch Rohrbach und das neu hinzu gekommene Altenbach in die Pflichtspiele und der erste Blick auf die Ergebnisliste:

Lanz — Rohrbach 2:1
Unterflockenbach — Lützelsachsen 2:3
Bopp u. Reuther — Laudenbach 0:0 (für B. u. R. gewonnen)
Stadt Mannheim — Zellstoff 0:3
Gartenstadt — Altenbach 2:0

läßt erkennen, daß zum Teil recht umstrittene Gefechte ausgetragen wurden. Zu sieh Lanz auf den gewohnt stabilen Widerstand von Rohrbach, es muß aber vermerkt sein, daß die Rohrbacher in Mannheim wieder einen guten Eindruck hinterließen. Es gibt keinen Zweifel, daß die Leute etwas können, und daß sie bei aller Härte auch anständig kämpfen und — was noch wichtiger ist — auch vor allem anständig verlieren können. Das knappe Ergebnis spricht überdies den deutlichsten Beweis für die Güte der Mannschaft, von der man noch allerhand hören wird. Lediglich nur ein Tor Differenz half Lützelsachsen zu den Punkten über Unterflockenbach, während Laudenbach zwar noch Mannheim gekommen war, um sich allerdings zum Kampf gegen Bopp u. Reuther nicht zu stellen. Die Laudenbacher hatten geglaubt, wegen der Pässe der Leute von Bopp u. Reuther ein Haar in der Suppe zu finden, reihen ohne Spiel schleunigst nach Hause und nun hat Bopp u. Reuther — da die Sache keine Richtigkeit hatte — zwei Punkte ohne Kampf geerbt, was in der „Not" auch kein übler Gewinn ist. Ein eindrucksvolles 3:0-Resultat brachte die Mannen von Zellstoff an die Spitze der Tabelle und da der Kollege Bopp u. Reuther den nächsten Platz hält, so kann man schon sagen, daß sich die Mannheimer Industrie mit den relativ ebenfalls günstig liegenden Vertretern gut in Fahrt befindet. Mit dem Gewinn zweier wichtiger Punkte hält Gartenstadt die goldene Tabellenmitte.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Zellstoff Mannheim	3	3	0	0	14:2	6:0
Bopp u. Reuther MA.	3	2	1	0	12:2	5:1
Lützelsachsen	3	2	1	0	11:8	5:1
BSpG Lanz	2	2	0	0	3:1	4:0
Gartenstadt	3	2	0	1	8:1	4:2
Unterflockenbach	3	1	0	2	4:13	2:4
Rohrbach	1	0	0	4	1:2	0:2
Altenbach	1	0	0	1	0:2	0:2
Luftwaffe Mannheim	2	0	0	2	3:11	0:4
SG Mannheim Stadt	2	0	0	2	0:9	0:4
Laudenbach	3	0	0	3	3:7	0:6

Der kommende Sonntag

bringt die Paarungen:

Laudenbach — Lanz Mannheim
Rohrbach — Unterflockenbach
Altenbach — Bopp u. Reuther
Luftwaffen-SpV Mannheim — Gartenstadt

wobei es schon möglich sein kann, daß sich der spielfreie Tabellenführer eine vorübergehende Ablösung in der Führung gefallen lassen muß.

Rekordfahrten auf der Dessauer Strecke

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, hat den Engländer Major Gardner eingeladen, seine geplanten Rekordfahrten auf der eigens geschaffenen Dessauer Rekordstrecke der Reichsautobahn durchzuführen. Major Gardner, der schon bei der ersten internationalen Rekordwoche in Frankfurt a. M. die Vorteile unserer Reichsautobahnen schätzen gelernt hat, war lange Zeit auf der Suche nach einer geeigneten Strecke, um mit seinem verbesserten MG wieder auf die Jagd zu gehen. Er will seinen eigenen Rekord in der 1100-ccm-Klasse auf 250 Std.-Km. schrauben.

Die deutschen Fünfkämpfer für Stockholm

Schwedens Meisterschaft im Modernen Fünfkampf vom 30. Oktober bis zum 1. November in Stockholm hat eine ausgezeichnete Besetzung erfahren; nicht weniger als 31 Meldungen gingen ein. Darunter befinden sich die vier Deutschen Oblt. Lemp, Oblt. Cramer, Lt. Frhr. von Schlotheim und Lt. Schmitzmann. Oblt. Lemp gewann im August dieses Jahres den Internationalen Fünfkampf in Dresden gegen Oblt. Cramer und Oblt. Frhr. von Gyllenstierna, der jetzt in Stockholm zusammen mit seinen Landsleuten Oblt. Thorell, William Grut und Oblt. Nordberg Schweden in dem im Rahmen der Meisterschaft stattfindenden Länderkampf gegen Deutschland vertritt.

Finnlands Turner für den Länderkampf

In Kuusankoski wurden Finnlands Turner für den am 13. November in Helsinki zur Durchführung kommenden dritten Länderkampf gegen Deutschland einer weiteren Prüfung unterzogen. Von den 20 eingeladenen Spitzenturnern fehlten Salminen, Kornaila, Linnala und Tanner. Als weitaus bester Turner erwies sich Finnlands Meister Uosikkinen, der mit Ausnahme des Pferdspringens in allen anderen Uebungen die höchste Note erzielt. Finnlands Ländermannschaft steht bis auf einen Turner endgültig wie folgt fest: M. Uosikkinen, E. Teräsvirta, A. Savolainen, J. Pakarinen, E. Tukiainen, V. Seeste, O. Mustikkalainen. Zur Auswahl des achten Turners stehen R. Leikkonen, V. Huhtanen und Heikki Savolainen in engerer Wahl. Leiter der Mannschaft, die vom 24.—26. Oktober im Trainingslager von Suvila gemeinsam übte, ist Dr. V. Stenman. Als finnischer Punktrichter wird beim Länderkampf E. Palolampi (Tampere) tätig sein.

Itje van Feggelen und Ragnhild Hveger!

Zwei neue Weltrekorde in Düsseldorf

Das Internationale Schwimmfest des SV 98 Düsseldorf gestaltete sich am Mittwoch zu einem vollen Erfolg. Vor ausverkauftem Haus gab es gleich einleitend über **200 Meter Rücken** einen neuen Weltrekord der Holländerin Itje van Feggelen mit 2:40,6 Min. Damit unterbot die Holländerin die bisherige Bestzeit ihrer Landsmännin Cor Kint mit 2:41 Min., die allerdings noch nicht anerkannt war. In der Rekordliste stand bislang als anerkannter Rekord noch die Leistung der Dänin Ragnhild Hveger mit 2:41,3 Min. Anschließend holte sich die dänische Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger ihren 28. Weltrekord. Diesmal unterbot sie über **220 Yards Kraul** mit 2:35,9 Min. die seit 1934 bestehende Leistung der Holländerin Willie den Ouden mit 2:37,8 Min. 14 Rekorde der jungen Dänin haben jetzt noch Bestand. Nur über 100 Meter Kraul und 100 Yards Kraul sind die Weltbestleistungen noch in anderem Besitz. — **Ueber 200 Meter Brust** gab es den erwarteten Sieg der holländischen Weltrekordlerin Jopie Waalberg mit 2:56,8 Min., womit sie ihrem eigenen Weltrekord von 2:56,4 Min. ziemlich nahe kam.

Um den Preis der Nationen

Reitturnier in der Deutschlandhalle

Nach einjähriger Unterbrechung wird gleich zu Beginn des neuen Jahres in der Berliner Deutschlandhalle wieder das Internationale Reitturnier erstehen, das 1938 wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagt werden mußte. Vom 27. Januar bis 5. Februar kommen elf schwere Jagdspringen zur Durchführung. Hauptereignisse werden der Mannschaftswettbewerb um den Preis der Nationen und der Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung sein. Zehn Dressurprüfungen, darunter zwei zur Olympiavorbereitung der Klassen M und S, die ihrer Bedeutung entsprechend mit je 10 000 ℳ ausgestattet werden, Eignungs- und Fahrwettbewerbe bereichern das auch noch mit leichteren Springkonkurrenzen durchsetzte Programm. Besonderer Anreiz für die Teilnehmer sind die hohen Geldpreise. 100 000 ℳ stehen für die Wettbewerber zur Verfügung, weitere 30 000 ℳ kommen als Reisentschädigungen zur Verteilung.

Die Schweizer Tennis-Rangliste führt bei den Männern Maneff von Fisher, Steiner, Ellmer und Jost an, bei den Frauen steht Frl. E. Schaudlin vor Frl. l'Huillier an der Spitze.

Deutscher Gewichtheberfieg über USA

Im Zirkus-Krone-Bau gelangte am Mittwochabend vor 3000 Zuschauern der zweite offizielle Länderkampf der Gewichtheber zwischen Deutschland und USA zur Durchführung. Nach einer Begrüßung durch Reichsfachamtsleiter Kurt Frey stellten sich die beiden Mannschaften zum Kampf. Deutschland wiederholte dabei seinen in Baltimore im Vorjahr errungenen Sieg. Mit 1807,5 Kilo gegen 1735 Kilo der Amerikaner fiel deren Niederlage gegenüber dem ersten Länderkampf mit 1787,5 Kilo gegen 1760 Kilo noch deutlicher aus. Gleich zu Beginn der Kämpfe erzielte der deutsche Weltmeister Georg Liebsch im Federgewicht im Drücken 97,5 Kilo, was einen neuen Weltrekord darstellt, der jedoch nicht anerkannt werden wird, da Liebsch 1 Kilo Uebergewicht hatte. Da aber auch Terry (USA) 1 Kilo Uebergewicht mitbrachte, wurden beide Leistungen zum Länderkampf gewertet.

Die Ergebnisse:

Deutschland: Federgewicht: Georg Liebsch 307,5 Kilo (Drücken 97,5 Kilo, Reißen 95 Kilo, Stoßen 115 Kilo). — **Leichtgewicht:** Karl Jansen 340 Kilo (97,5, 105, 137,5). — **Mittelgewicht:** Adolf Wagner 367,5 Kilo (110, 112,5, 145). — **Halbschwergewicht:** Rudi Ismayr 375 Kilo (110, 115, 150). — **Schwergewicht:** Jos. Manger 417,5 Kilo (137,5, 125, 155).

USA: (vom Federgewicht aufwärts): John Terry 290 Kilo (77,5, 97,5, 115); Terlazzo 327,5 Kilo (102,5, 100, 125); Terpak 322,5 (105), 107,5, 110); Davies 360 Kilo (115, 117,5, 127,5); Stanko 400 Kilo (115, 125, 160).

Gesamtergebnis: Deutschland 1807,5 Kilo, USA 1735 Kilo.

der Rückrunde, in die der Gaumeister SV 05 Sachsenhausen als klarer Favorit eintritt. Sachsenhausen muß am Sonntag zu dem einzigen Pfälzer Vertreter der Gauliga nach Kaiserslautern, aber die dortige TSG 61 ist gegen den Gaumeister ohne jede Aussicht auf einen Sieg oder ein Unentschieden. Einen harten Kampf dürfte es in Wiesbaden zwischen dem THC und Eintracht Frankfurt geben, und eben so hart wird auch der Lokalkampf in Mainz zwischen dem MSV 74 und dem Hockeyklub sein. Wiesbaden und der Mainzer HC werden sich aber wohl durchsetzen und damit weiter in der Tabellenmitte behaupten.

Die interessanteste Paarung bringt an diesem Wochenende der Gau Baden mit dem Spiel HC Heidelberg gegen VfR Mannheim. Der VfR benötigt unbedingt beide Punkte aus diesem Spiel, denn allein ein Unentschieden würde sich schon als Erfolg für den HC Heidelberg auswirken. Nach der Papierform muß man diesmal mit einem Sieg der Heidelberger rechnen, auch wenn der Kampfgeist der VfR-Mannschaft nicht unterschätzt werden darf. Der Mannheimer TV 46 wird auf eigenem Platz gegen seinen Namensvetter aus Heidelberg erfolgreich bleiben; dagegen hat die MTG in Karlsruhe gegen den KTV eine schwere Aufgabe zu lösen.

Nahezu geklärt ist die Meisterschaftsfrage in Württemberg, wo der Ulmer FV 94 wieder in Führung liegt und nur noch die Stuttgarter Kickers zu fürchten hat. Die Kickers sind mit ihren Spielen stark zurück, müssen u. a. am Sonntag erst gegen den 1. SSV Ulm gewinnen und haben dazu noch eine Reihe weiterer schwerer Spiele zu bestehen. In dem zweiten Spiel stehen sich in Stuttgart Allianz und der Stuttgarter SC gegenüber, wobei es wohl einen Sieg für die Allianz geben dürfte.

Wenig interessant werden die Spiele nunmehr in Bayern werden, nachdem die Meisterschaft bereits entschieden ist. Nur ein Spiel steht auf dem Programm, und zwar empfängt der 1. FC Nürnberg Jahn München. Die Jahn-Elf wird nach ihrer Niederlage in dem Entscheidungskampf etwas unlustig spielen, so daß es den Nürnbergern gelingen könnte, die sehr notwendigen Punkte aus diesem Spiel zu erkämpfen.

Hockey-Meisterschaftsspiele

Die Hockey-Meisterschaft ist in den süddeutschen Gauen in diesem Jahr nicht gleich weit gefördert. Während in Bayern mit dem HC Wacker München bereits der Gaumeister ermittelt ist und in Württemberg die Meisterschaft auch schon ihrer endgültigen Klärung entgegengeht, ist die Spielrunde in Baden und Südwest noch lange nicht beendet.

Im Gau Südwest beginnen am Sonntag die Spiele

Kleine Sport-Nachrichten

In Kopenhagen gewannen die Dänen Falck-Hansen-Grundahl ein Dreistunden-Mannschaftsrennen mit Rundenvorsprung. Die beiden Deutschen Wengler-Diederichs belegten einen achtbaren vierten Platz.

Adolf Baumgarten und Richard Vogt, die beiden ausgezeichneten Hamburger Amateurboxer, werden im Rahmen des Hamburger Hallensportfestes zusammentreffen. Mittelgewichtsmeister Baumgarten hat damit Deutschlands stärksten Halbschwergewichtler zum Gegner.

Europameister Musina besiegte in Mailand bei den Boxmeisterschaften der lombardischen Miliz den italienischen Halbschwergewichtsmeister Ferratio bereits in der ersten Runde durch Aufgabe.

Erwin Klein (Solingen) versuchte in Plymouth den neuseeländischen Schwergewichtsboxmeister Maurice Strickland mit frischen Angriffen zu überraschen. Der technisch bessere Neuseeländer hatte aber den Kampf in der Hand und siegte in der 4. Runde durch Abbruch.

Italien und Polen haben für den 5. Nov. einen Länderkampf im griechisch-römischen Ringen vereinbart, der in Posen ausgetragen wird. Italien tritt mit Bertoli, Gavelli, Molfino, Tozzi, Galligani, Silvestri und Donati an.

Ostpreußen tritt am Sonntag, 30. Okt., in Königsberg gegen Bayern mit folgender Fußballelf an: Steffen; Janz, Rietschel; Balusek, Matthies, Reich; Krause, Sobek, Plonczewski, Redwan, Hardt.

Die Leichtathleten beschäftigen sich schon jetzt mit den nächstjährigen Länderkämpfen. So soll Deutschland am 29. und 30. Juli in Helsinki gegen Finnland antreten. Die 5. Begegnung Deutschland — Schweden wird am 1. und 2. September in Berlin veranstaltet.

Die SA-Gruppe Schlesien wird zusammen mit der SA-Gruppe Sudeten alljährlich ein Skirennen unter dem Titel „Sudeten-Befreiungslauf" veranstalten. Erstmalig findet dieses Rennen am 18. Dezember statt mit dem Start an der Hauslerbaude im Isergebirge und dem Ziel in Harrachsdorf im Riesengebirge.

Zu Reichsprüfungskämpfen im Schwimmen wurde die Veranstaltung des SV Neptun Dresden am 26. und 27. November im Güntzbad zu Dresden erklärt. Verbunden ist damit ein Lehrgang des Reichsfachamtes Schwimmen für die deutsche Spitzenklasse.

Reichssportführer Staatssekretär v. Tschammer und Osten feierte am Dienstag seinen 51. Geburtstag. Eine Unzahl von Glückwunschtelegrammen ging aus diesem Anlaß beim Reichssportführer ein. Der Führer und Reichskanzler dankte ihm in einem Telegramm für die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes. Weitere Glückwünsche übersandten sämtliche Reichsminister und zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Dr. Fritz Junghans, der bisherige Generalsekretär des DDAC, wurde vom Korpsführer Hühnlein zum Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des DDAC, Edm. von Eglofstein, ernannt.

Bateslor, der die Farben des französischen Rennstalls L. Volterra im Braunen Band von Deutschland in München 1937 und 1938 auf den zweiten Platz trug, hat seine Laufbahn beendet und wird im Gestüt Bois Roussel als Beschäler aufgestellt.

In Königsberg findet der nächste Boxländerkampf zwischen Deutschland und Finnland am 21. Januar 1939 statt. Die sportfreudige ostpreußische Stadt wurde nunmehr endgültig als Austragungsort bestätigt, nachdem die Finnen ihre Zustimmung hierzu gegeben haben.

Ein Länder-Fußballturnier soll in Zürich anläßlich der Landes-Ausstellung 1939 durchgeführt werden. Man erwartet die Teilnahme von Deutschland, Italien und Frankreich.

Im Gau Württemberg wird am 6. November das erste Handball-Gauligaspiel stattfinden, und zwar spielen TV Urach — Stuttgarter Kickers.

Nicht für eine Million Dänenkronen fährt Ragnhild Hveger nach Amerika zu einer Schautournee und gibt ihre Amateureigenschaft auf. Ihr Vater, der Lebensmittelführer ist, hat das verlockende Angebot abgelehnt und erlaubt nicht, daß die Weltrekordschwimmerin ins Lager der Berufsschwimmerinnen hinüberwechselt.

Einen Ruder zum Geschenk erhielt der Berliner RC vom Reichssportführer. Bei den Europameisterschaften in Mailand konnte der Verein zum ersten Male nach dem Weltkrieg den Achter für Deutschland gewinnen und erhielt nun das Boot, mit dem der große Sieg erkämpft wurde.

Mit über 100 000 RM. an Preisen ist Berlins Internationales Reitturnier, das vom 27. Januar bis 5. Februar in der Deutschlandhalle durchgeführt wird, ausgestattet. Im Mittelpunkt stehen wieder der Preis der Nationen und der Preis der nationalsozialistischen Erhebung.

Gustave Humery, Frankreichs früherer Europameister, besiegte in London den Leichtgewichtler George Daly glatt in 10 Runden nach Punkten. Humery boxt am 17. November in Berlin gegen Gustav Eder.

Fritz Bechtold, der frühere Geschäftsführer des Deutschen Bergsteigerverbandes im DAV und einer der treuesten Mitarbeiter des Himalaya-Forschers Paul Bauer, fand im Wilden Kaiser den Bergsteiger-Tod.

Hein Wiedner ist nach längerem Auslandsaufenthalt wieder nach Wien zurückgekehrt. Der bisherige Wiener Boxer trägt sich mit dem Gedanken, den deutschen Mittelgewichtsmeister Jos. Besselmann um den Titel zu fordern.

Gerd Achgelis zeigte vor einer riesigen Zuschauermenge auf dem Belgrader Flugplatz sein großes Können im Kunstflug mit 2 Bückermaschinen und erhielt stürmischen Beifall für seine Glanzleistungen.

Und das war so!

In Ungarn ist Fußball der Sport. So konnte es in einer Gerichtsverhandlung in Budapest vor einiger Zeit zu folgender Szene kommen: Bei der Zeugenvernehmung wandte sich der Richter an einen Zeugen mit der Frage, wann er letztmals in Wien gewesen sei. Der Zeuge gab zur Antwort: „Das kann ich ganz genau sagen, denn an diesem Tage hat das Länderspiel gegen Schottland stattgefunden. Also muß es Pfingstsonntag 1930 gewesen sein." Der Richter: „Meinen Sie das 5:0-Spiel?" — „Jawohl!" — „Dann irren Sie, das Spiel war nicht 1930, sondern 1931!"

*

Auf einer Rennbahn Westdeutschlands fehlte sich in früheren Jahren die Rennleitung aus geruhsamen Bürgern zusammen, die so gut wie keine rennsportliche Erfahrung besaßen und über den heimischen Rennplatz nie hinauskamen. An den Geschehnissen auf dem grünen Rasen nahmen sie in erster Linie nur insoweit Anteil, als irgend etwas Besonderes eintrat; wurde z. B. ein Pferd reiterlos, so wurde diesem Ereignis das Hauptinteresse geschenkt. Eines Tages wurde nun folgendes „geistreiche" Gespräch der „hohen" Rennleitung belauscht, nachdem die Pferde zweimal beim Start mit der alten Startmaschine das Leinenband mitgerissen hatten, das den Pferden und Reitern nun munter um die Ohren flatterte. „Wer denn bat eigentlich immer?" — „Was denn?" — „Die Jungens mit die Papierschlange schmeißen?" — „Das sind doch keine Papierschlange, das war doch das Startband!" — „Ach so, richtig, et war ja auch ein Flachrennen!" Und damit war das durch Sach- und Fachkenntnis unbeschwerte Gespräch beendet.

*

Einige Tage vor einem Länderspiel Deutschlands, das 1935 in Dresden stattfand, fragte ein Lehrer einer Dresdener Schule seine Jungens, wer von ihnen noch eine Karte zum Länderspiel am Sonntag habe. Einer meldet sich, „der Neue", sagt bestimmt, der erst in der letzten Woche dazugekommen ist, und verkündet stolz: „Ich brauche keine Karte, ich gehe mit meinem Vater rein, der spielt mit!" Die Klasse ist vor Staunen starr und haucht einstimmig ein langgezogenes „Oooh!" Dem Herrn Lehrer verschlägt es zunächst mal die Sprache, und fieberhaft durchforscht er sein Gedächtnis nach einem Spieler namens Lehmann in der deutschen Nationalmannschaft, deren Aufstellung er allmählich gut genug gelesen hat. Dann fragt er: „Was spielt dein Vater denn da?", worauf Lehmann freudestrahlend erwidert: „Die Nationalhymnen!"

*

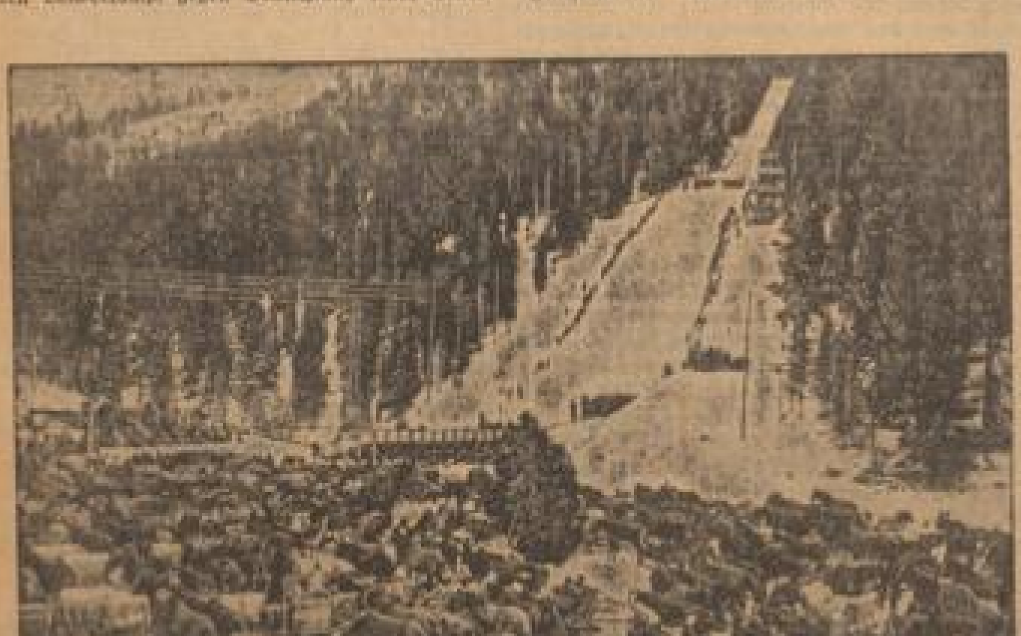
Bei den vorletzten FIS-Weltmeisterschaften in Chamonix „soll" sich folgendes ergötzliche Vorkommnis ereignet haben: Bei dem feierlichen Einmarsch der Nationen durften natürlich die Nationalhymnen nicht fehlen. Um es bequemer zu haben, taten die Franzosen auf den glänzenden Einfall, die Hymnen einfach durch Schallplatten wiedergeben zu lassen, außerdem aber noch eine Kapelle der Alpenjäger aufmarschieren zu lassen, die dann diese Hymnen „markieren" sollte, damit es doch nicht allzu nüchtern wirkte. Gesagt, getan. Man brachte alle erforderlichen Platten mit den Hymnen zusammen, bis auf die schwedische Hymne, die erst im letzten Augenblick herbeigeschafft werden konnte. Der Einmarsch der Nationalmannschaften begann, die Hymnen erklangen, und die Alpenjäger „markierten" sehr kräftig. Alles schien zu klappen, bis — ja bis dann die schwedische Platte an die Reihe kam. Hier blieb den markierenden Musikanten und erst recht den Zuhörern die Spucke weg, denn aus dem Lautsprecher — Verzeihung, den Hörnern der Jäger — ertönte plötzlich — Gesang! Die Veranstalter hatten in der Eile unglücklicherweise eine Platte erwischt, auf der die Hymne der Schweden gesungen wurde.

*

Mr. Bambridge, seinerzeit Sekretär der berühmten Corinthians, erzählt aus der Frühzeit des Fußballs folgende „wahre" Anekdote: Er hatte sich einmal ein Bein gebrochen und trat nun nach einer kleinen Schonzeit erstmals wieder an, zur großen Verwunderung des gegnerischen Vereins. Und zwar erschien er zu dem Spiel mit einem sehr nachdrücklich bandagierten und verpackten Bein, darüber trug er noch schöne weiße Beinschützer. Im Verlauf des Spieles nun sammelten sich darauf allerlei Fußspuren. Bambridge ließ sich jedoch nichts anmerken. Auch nicht, als nach der Halbzeitpause sich die „Angriffe" auf die Bandage häuften. Bambridge hielt stand. Nach dem Spiel löste sich dann das Rätsel dieses mannhaften Aushaltens: Bambridge hatte das gesunde Bein bandagiert! Er wußte nur zu gut, wie man die „Freundlichkeiten" der Gegnerschaft hatten ablenken mußte, wo sie erträglich und ungefährlich waren.

*

Es war noch in den allerfrühesten Kinderjahren des Rasensports in Deutschland, als das Fußballspiel eben begann, bekannt zu werden. Damals lagen sich noch die beiden Richtungen mit und ohne Aufnahmen des Balles, Rugby und Fußball, lange mit heute, erbittert in den Haaren um die Führung und Beliebtheit. In dieser Zeit, es war in den 90er Jahren konnte es noch in Berlin zwischen zwei der ersten, soeben gegründeten Vereine, dem Berliner Cricket-Club von 83 und dem von Lenz gegründeten FC Frankfurt, bei einem Wettspiel auf dem Tempelhofer Feld vorkommen, daß die beiden Mannschaften, als sie zum Spiel antraten, sich nicht einig darüber werden konnten, nach welchen Regeln sie nun spielen sollten. Schließlich fand man eine geradezu salomonische Lösung: man einigte sich dahin, daß man zuerst eine Halbzeit lang aß, dann in der zweiten Halbzeit mit Aufnehmen des Balles spielte. Damit war allen Spielern gedient. Also ein Fußball- und ein Rugbyspiel in einem!



St. Moritz — Austragungsort der Olympischen Winterspiele 1940?

Das schweizerische Olympische Komitee hielt jetzt in Lausanne eine Tagung ab, die sich in erster Linie mit den nach St. Moritz vergebenen Olympischen Winterspielen 1940 befaßte. Bekanntlich wurden die Spiele vom 6. bis 11. Februar 1928 durchgeführt. — Unser Bild zeigt die große Sprungschanze. (Weltbild, Zander-M.)

Literatur

„Der Deutsche Sportflieger". Das Oktober-Heft dieser großen Luftfahrt-Zeitschrift, Verlag Gustav Heinrich & Co., Leipzig, bringt wieder eine reiche Auswahl interessanter Artikel. Es berichtet eingangs über das neue deutsche Luftschiff L. Z. 130 „Graf Zeppelin". Karl Anders bringt in 2. Fortsetzung seine Abhandlung „Die großen Etappen der Ozeanluftfahrt" während anschließend die Ergebnisse der National Air Races veröffentlicht werden. Die für den Flugzeugführer so außerordentlich wichtige Funktelegraphie behandelt der Artikel „Ihr und Bodenstelle". Besonders aktuell ist auch der Artikel: Der verschwindende „Flugzeugträger" Europas in luftpolitischer Beziehung — der die bisherige verhängnisvolle Rolle der Tschechoslowakei kennzeichnet —. Weitere Artikel, wie: Kunstflugliche Beschreibungen „Miles Monarch" und „Rosé-Brian", „Neuartige Methode zur Kurvenüberholung" und „Tragflächenfahr-Konstruktion v. Halner", geben einen vorzüglichen Einblick über die Fortschritte auf dem Gebiete der Luftfahrt.

Copyright by Verbrul-Verlag (Otto Schlegel), Berlin SW 68

Ein Mann erschüttert Afrika

Der dramatische Mahdi-Aufstand gegen die Engländer • Ein Bericht von General A. A. Noskoff

5

Noch ein volles Jahr dauert es, bis die Engländer ganz Ägypten besetzt haben!

Die Engländer haben alle Hände voll zu tun, um das Land aus dem Chaos, das Arabi hinterlassen hat, herauszuführen und die Ordnung wiederherzustellen. Die Staatskasse ist leer, das Heer ist noch immer unzuverlässig.

So muß der Sudan auch weiterhin sich selbst überlassen bleiben.

Die Macht des Mahdi wächst

Man schreibt 1883. Zwei Jahre sind verflossen, seitdem der Derwisch von Abba mit seinen Anhängern die Insel verlassen hat. Jetzt braucht er sich nicht mehr in den Nuba-Bergen im Süden der Provinz Sudan zu verstecken, denn er hat ein vielmillionenköpfiges Heer um sich. Das Zentrum von Kordofan, die Hauptstadt El Obeid, ist nach langer Belagerung in die Hände des Mahdis gefallen. Seine Macht ist damit gewaltig gewachsen. Nicht nur die riesigen Gebiete des Sudans auf dem linken Ufer des Weißen Nils stehen jetzt unter seiner Herrschaft — auch alle Stämme vom Blauen Nil bis zum Lande des Roten Meeres sind gezwungen, seine Herrschaft anzuerkennen. Er hat jetzt vier Kalifen ernannt, die seine Truppen befehligen. Kalif Osman Digna, der vierte unter ihnen, hat dem Mahdi die Länder zwischen dem Nil, Abessinien und dem Roten Meer erobert.

Schon steht auch der westliche Sudan im hellen Aufruhr gegen die ägyptische Regierung. Jeden Augenblick muß die Provinz Darfur in die Hände fallen.

Der 36-jährige österreichische Offizier, der seit einigen Jahren als Generalgouverneur an der Spitze der Provinz steht: Slatin-Pascha, leistet verzweifelten Widerstand, aber sein Schicksal ist besiegelt.

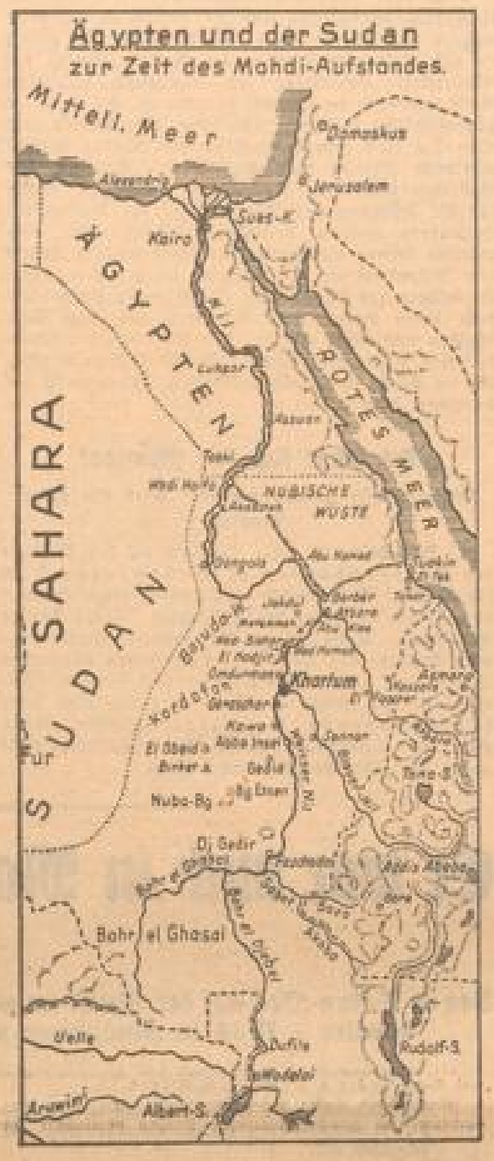
Viele seiner Soldaten sind längst geheime Anhänger des Mahdis geworden.

Auch das Heer des Mahdis ist in den vergangenen zwei Jahren ein anderes geworden. Die Dschibbe von einst sind durch Schwerter, die Speere durch Gewehre ersetzt — ja, sogar Kanonen fehlen den Scharen der Kalifen nicht mehr.

Wie groß die Zahl der schwarzen Soldaten ist, die unter seinem Befehl stehen, weiß der Mahdi selbst nicht. Sicher ist nur, daß er über hunderttausend fanatische Krieger und Kämpfer jederzeit verfügen kann.

Die Regierung der greisen Königin Viktoria verfolgt mit heimlichem Interesse die Vorgänge im Sudan. Auch erscheinen die Interessen Englands nicht unmittelbar gefährdet, denn die Flammen des Mahdi-Aufstandes lodern vorläufig noch tief im Innern des schwarzen Kontinents. Aber hier und da erreichen die ersten Ausläufer der gewaltigen Rebellion schon die Küste des Roten Meeres.

Auch das geheimnisvolle, wenig bekannte Land der abessinischen Könige wird bereits an vielen Stellen von den brausenden Wogen des Mahdi-Aufruhrs umbrandet. Das Bedenklichste scheint allerdings, daß die gesamte mohammedanische Welt von den kühnen Eroberungsplänen des schwarzen Propheten mit einer noch nie beobachteten Gläubigkeit und Begeisterung spricht.



Sogar das Land der Pharaonen und Palästina sollen zum Reich des Mahdis gehören. Die schwarze Fahne, die den Sieg seines Kampfes verkündet, wird — so heißt es überall — bald über Kairo und Jerusalem wehen.

Der britische Generalagent in Kairo, Lord Cromer, der die Politik des Khediven so lenkt, daß die Wünsche Londons zur Geltung kommen, bombardiert die Downingstreet mit Depeschen. Die Gefahr, die im Sudan erwächst, wirft schon ihren Schatten auf die Lebensader des britischen Weltreiches: den Suezkanal und das Rote Meer. Der leichtsinnige Khedive und seine Regierung machen Lord Cromer das Leben schwer. Sie möchten sofort einen Feldzug gegen den Mahdi unternehmen. Mit Mühe gelingt es dem Engländer, ihre Pläne zum Scheitern zu bringen.

Gladstone und seine Minister in Sorge

Die öffentliche Meinung Englands allerdings ist über die Geschehnisse im Sudan schlecht unterrichtet. Der Ernst der Lage wird von ihr noch nicht erkannt.

Der friedensfreudige Gladstone steht am Steuer des britischen Schiffes. Zwar hat der Arabiaufstand Gladstone ernüchtert, aber in der Sudanangelegenheit bleibt er noch immer weit von der Wirklichkeit entfernt. Noch immer glaubt er in den Sudanesen ein Volk, eine Nation sehen zu können, die wie alle anderen Nationen das moralische Recht besitzt, frei zu sein.

Daß der Sudan von einander völlig fremden und sich gegenseitig bekämpfenden Stämmen wimmelt, ist ihm nicht bekannt. Eine übrigens wenig erstaunliche Tatsache, wenn man die damalige allgemeine Unwissenheit über die Sudanfrage in Betracht zieht. Hat doch die britische Regierung bis zur Besetzung Ägyptens überhaupt nicht gewußt, daß der Sudan unter der Herrschaft des Khediven steht.

Als aber die Absicht des Mahdis, Khartum zu erobern bekannt wird, ruft Gladstone das Kabinett zusammen. Man bespricht die Lage und will die Möglichkeiten erörtern, die sich zu einer Einkreisung des Aufruhrherdes bieten.

Gladstone zeigt auf die Karte. „Kairo—Khartum: 2000 Kilometer, davon 1000 Kilometer Sandwüste. Wir haben noch Zeit genug, die öffentliche Meinung mit dem Gedanken der Notwendigkeit eines englischen Eingreifens vertraut zu machen."

„Und wenn der Aufstand sich schneller, als wir erwarten, nach Osten ausdehnt?"

„Abessinien wird ihn eindämmen."

Man überprüft sorgfältig die Gesamtlage. Mit Bedauern stellen die Minister fest, daß für England keine Möglichkeit bestehe, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen, noch englische Truppen für eine Sudanexpedition größeren Stils bereitzustellen. Der Sudan bleibt sich selbst überlassen.

Wie aber wird sich die Lage der Besatzungen und der Europäer gestalten, die noch in vielen Orten und Städten des Sudans geblieben sind und in immer seltener werdenden Briefen um Rettung flehen?

Bei der Besprechung dieses Punktes sind sich die Minister einig.

Gladstone faßt die Ansicht aller zusammen: „Die britische Regierung muß Maßnahmen treffen, um die Unglücklichen zu retten."

Es zeigt sich aber, daß sich augenblicklich nichts Ernsthaftes unternehmen läßt.

So gehen denn Gladstone und seine Minister, wie schon mehrfach vorher, auch diesmal ohne Entscheidung auseinander. Innerlich hofft jeder, daß der Mahdiaufstand in sich selbst zusammenbrechen werde.

Kriegsfieber in Khartum

Während Gladstone und seine Minister in London sich die Köpfe über den Mahdi zerbrechen, herrscht in Khartum fieberhaftes militärisches Leben. Seit August 1882 befindet sich die Stadt im Belagerungszustand.

Zwar hält sich der Mahdi mit seinen Hauptstreitkräften noch weit im Süden in der Gegend von El Obeid auf, das von Khartum etwa 400 Kilometer entfernt ist; aber viele Araberstämme, die inzwischen zu Kämpfern für den neuen Messias geworden sind, unternehmen gewaltsame Erkundungszüge in die Nähe der Stadt.

Sogar die Straße, die am Nil entlang nach Norden führt, ist nicht mehr sicher, und die telegraphische Verbindung mit Kairo wird häufig unterbrochen.

Die Seele des militärischen Widerstandes in Khartum ist der britische Oberst Hicks, ein pensionierter Offizier, der viele Jahre im englischen Kolonialdienst verbracht hat. Die ägyptische Regierung hat ihm die Aufgabe anvertraut, den Mahdi-Aufstand einzudämmen und niederzuwerfen.

Beträchtliche Geldmittel stehen Hicks zur Verfügung. Die ägyptische Regierung hat sie noch zusammenraffen können.

Ende August bekommt der ehemalige Oberst, der vom Khediven zum Pascha ernannt worden ist, eine etwa 10 000 Mann starke Armee unter sein Kommando. Mehr als 6000 Kamele gehören zum Troß dieser Truppe. Auch einige gute Geschütze sind vorhanden.

Ein Stab ist zusammengestellt worden. Allerdings sieht er ziemlich bunt aus. Als Chef waltet der britische Oberst Farquhar seines Amtes. Die übrigen Aufgaben werden von einem Deutschen, dem Major von Seckendorff, dem österreichischen Major Hertel und einigen Briten wahrgenommen. Ein Garde-Mann aus Berlin, Gustav Klotz, hat im Stabe Hicks als Schreiber und als Bursche des Majors Verwendung gefunden.

Zwischen Zweifel und Entschlossenheit

Hicks Pascha und Oberst Farquhar sind soeben von der Besichtigung der Truppen in das Stabsgebäude zurückgekehrt.

Farquhar ist äußerst unbefriedigt von dem, was er gesehen hat.

„Das sind keine Soldaten, das ist eine Räuberbande!"

„Sie dachten wohl, in Khartum die Höchländer zu finden!" entgegnet Hicks und zündet sich dabei eine Zigarette an.

Der kluge Pascha weiß zu genau, wie skeptisch sein Stabschef sich zu allem verhält, was er tut und plant. Er versucht deshalb auch diesmal, Farquhars soll immer bittere Neuherungen durch Ironie zu entkräften.

„Höchländer nicht, aber anständige Soldaten — das habe ich erwartet! Mit dieser Horde aber ist nichts zu unternehmen . . ."

„Der Mahdi hat auch keine besseren Soldaten!"

„Aber sie werden kämpfen, während in den Reihen unserer Leute jeder Zweite ein verkappter Mahdist ist!"

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Amtlich d. Kom.-Verb.

Staatsanleihen

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanker

Landes- und Provinzbanken, kom. Girowerb

Landschaften

Schuldverschreibungen

Industrie-Aktien

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.

Industrie-Obligationen

Aktien

Industrie-Aktien

Verkehrs-Aktien

Versicherungs-Aktien

Bank-Aktien

Kolonial-Werte

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Eines der schönsten süddeutschen Bergschlösser:

Wertheims Burgruine wird instandgesetzt

Wo einst die Grafen von Wertheim residierten . . .

M. **Wertheim**, 27. Okt. 80 Meter über der Mündung der Tauber in den Main liegt das alte, stolze Schloß des Grafen von Wertheim, eine der mächtigsten deutschen Burgen, deren ältester Teil mit dem weithin ins Land grüßenden Bergfried aus dem 12. Jahrh. stammt. Bis zum 30jährigen Krieg haben die Grafen von Wertheim in der Burg residiert. Noch an vielen Häusern Wertheims findet man das heraldisch besonders schöne Wappen der Grafen. Doch die Burg, die Merian, dieser unermüdliche „Bildreporter" des 17. Jahrhunderts, in ihrer ursprünglichen Gestalt auf einem Kupferstich „verewigt" hat, hatte nicht nur schweren Pulverexplosionen und Beschießungen auszustehen, auch die im 30jährigen Krieg durchziehenden Soldatenhorden taten das ihrige, um die schöne Schloßanlage, die man nicht mit Unrecht „Klein Heidelberg" genannt hat, zur Ruine zu machen. Noch heute kann man die 500-jährige Baugeschichte der Burg, die vielen Erweiterungen, Um- und Einbauten in ihren Einzelheiten nachweisen.

(Archiv NMZ)
So hat Merian Burg und Stadt Wertheim gesehen
Ein Kupferstich des Meisters aus dem Jahre 1670

Die Grafschaft Wertheim wurde im Jahre 1806 Baden einverleibt.

In den letzten Jahren haben sich nun in verschiedenen Gebäudeteilen der Wertheimer Burg weitere Verfallserscheinungen gezeigt, die eine baldige, gründliche Ueberholung notwendig machen. Diese soll so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die Verhandlungen mit den beteiligten Behörden sind soweit gediehen, daß man hofft, bald mit den Arbeiten anfangen zu können. Vor allem hat der Leiter des Reichsamtes für Denkmalspflege Ministerialrat Hiecke kürzlich eine gründliche Untersuchung vorgenommen, um festzustellen, welche Schäden vor allem behoben werden müssen.

In erster Linie ist beabsichtigt, eine der alten Mauern, die bedrohlich schief steht, wieder aufzurichten. Daneben trägt man sich mit dem Gedanken, die Wirtschaftsräume des alten Schlosses wesentlich umzugestalten und zu erneuern.

Beide Arbeiten gelten als vordringlich. Die Frage der Kostendeckung für die notwendigen Ausbesserungsarbeiten ist noch nicht geregelt, doch ist anzunehmen, daß sich das Reich, der Staat, die Stadt Wertheim und die Verwaltungen der Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Löwenstein-Wertheim-Rosenberg an der Aufbringung der Instandsetzungskosten der Ruine beteiligen werden, die als eines der schönsten mittelalterlichen Bergschlösser dem deutschen Volk erhalten werden soll.

Zum Rektoratswechsel in Heidelberg

Dankschreiben Staatsministers Dr. Wacker an Prof. Dr. Krieck

* **Heidelberg**, 27. Okt. Professor Dr. Ernst Krieck ist auf seine Bitte zum 1. Oktober 1938 durch den Herrn Reichserziehungsminister vom Amte des Rektors der Universität Heidelberg entbunden worden. Staatsminister Dr. Wacker, der Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium hat der Genehmigung des Rücktritts folgende Worte beigefügt:

„Ich darf Ihnen versichern, daß die Badische Unterrichtsverwaltung und ich persönlich Sie nur ungern aus Ihrem Amte scheiden sehen. Sie haben es als Rektor verstanden, die Neuausrichtung der Universität Heidelberg im nationalsozialistischen Geist tatkräftig in Angriff zu nehmen. Ich hege die zuversichtliche Hoffnung, daß diese Ihre Arbeit auch über die Zeit Ihres Wirkens als Rektor hinaus wertvolle Erfolge erbringen wird. Namens der Badischen Unterrichtsverwaltung spreche ich Ihnen für die Führung des Rektoramtes der Universität Heidelberg meinen besonderen Dank aus und wünsche Ihnen gleichzeitig für Ihre weitere Arbeit als Wissenschaftler und Erzieher an der Universität Heidelberg das Beste." Die Heidelberger Universität sieht ihren Rektor mit Bedauern aus dem Amt scheiden und dankt ihm für den Einsatz seiner kämpferischen Kraft und seines kulturpolitischen Einflusses im Sinne nationalsozialistischer Erneuerung der deutschen Hochschule.

Da freut sich der Winzer!

Leutershäuser „Staudenberger" wird ein guter Tropfen

□ **Weinheim**, 27. Okt. Nachdem bei der Spätlese des Leutershäuser „Staudenberger" 85 bis 90 Grad Mostgewichte nach Oechsle gemessen wurden, stiegen dieselben bei den letzten Fässern bis zu 100 Grad. Diese hohen Mostgewichte wurden — nach Aussage der Winzer — nur in den allerbesten Weinjahren, wie z. B. im Jahre 1921 erreicht. Somit läßt der 1938er Staudenberger auf eine ganz hervorragende Qualität schließen, wenn auch die Quantität infolge der Frühjahrsfröste gegen die Vorjahre stark zurücksteht.

Aus der Pfalz

Aus der Ostmark zurück

Die Rückkehr der saarpfälzischen Hauptschriftleiter

* **Neustadt a. d. W.**, 27. Oktober.

Die saarpfälzischen Hauptschriftleiter trafen von ihrer 8tägigen Studienfahrt durch die Ostmark wieder im Heimatgau ein.

Nach ihrer Ankunft in München wurden die saarpfälzischen Pressemänner gestern vormittag von Reichsstatthalter Pg. General Ritter von Epp in dessen Räumen empfangen. Mit herzlichen Worten hieß General von Epp seine Gäste willkommen, die hiernach vom Gaupresseamtsleiter Pg. Förster eingehend vorgestellt wurden.

Ueber die bei der Fahrt gesammelten Eindrücke, die bei herrlichem Sonnenwetter durchgeführt wurde, äußerten sich die Teilnehmer mit großer Begeisterung.

Auch Wasser wird gestohlen

Betrübliche Feststellung in Bergzabern

* **Bergzabern**, 27. Okt. Die Stadtverwaltung stellt fest, daß die in letzter Zeit aufgetretenen Mängel in der Wasserversorgung auf Diebstahl an Wasser zurückzuführen sein müßten, denn der Eingang des Wassergeldes stehe in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Wasserverbrauch. Um hinter die Gaunerei zu kommen, hat die Stadtverwaltung für die verschiedenen Verbraucherklassen bestimmte Entnahmestellen angewiesen und für einige Stunden täglich Verbrauchssperre vorgeschrieben.

Waschbärenfarm in Bürstadt eingerichtet

* **Bürstadt**, 26. Okt. Bäckermeister Josef Gärtner von hier errichtete in der Nibelungenstraße in seinem Anwesen eine Waschbärenfarm.

* **Hauenstein**, (Südpfalz) 27. Okt. Dem 25jährigen Fabrikarbeiter Meyer wurden durch die Stanzmaschine der Schuhfabrik drei Finger abgestanzt.

* **Osthofen** bei Worms, 26. Okt. Hier starb im 81. Lebensjahr der Sanitätsrat Dr. med. Heinrich Danielsen.

Er war auch in Mannheim kein Unbekannter!

Der in Baden-Oos auf der Flucht im gestohlenen Kraftwagen erschossene Zuchthäusler – 1934 in Mannheim zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt

Zu dem Ende eines Autodiebes, der von einem Polizeibeamten auf der Straße Bühl—Oos auf der Flucht erschossen wurde, teilt uns die Justizpressestelle beim Landgericht Mannheim noch folgendes mit:

Bei dem Erschossenen handelt es sich um Raymund Kupny aus Domb (Kreis Kattowitz, Polen), der auch in Mannheim kein Unbekannter ist. Er wurde nämlich am 25. August 1934 durch das Sondergericht Mannheim wegen versuchten Totschlags und wegen eines Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens mit einer Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus bestraft. Gleichzeitig wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Kupny war am 14./15. Juni 1934 aus dem Gerichtsgefängnis in Oppeln ausgebrochen. Er stahl mehrere Kraftwagen und setzte seine Flucht fort bis Sigmaringen. Dort entwendete er am 18./19. Juni 1934 wiederum einen Personenkraftwagen und kam mit diesem am 22. Juni 1934 nach Friesenheim bei Lahr. Beim Versuch, ein auf dem entwendeten Kraftwagen mitgeführtes gestohlenes Fahrrad am Dorfeingang zu verkaufen, wurde er von zwei Gendarmeriebeamten gestellt. Während der Feststellung der Personalien, die in der Autoreparaturwerkstätte des Mechanikers Erb in Friesenheim erfolgte,

gab Kupny auf die Gendarmeriebeamten Wachtmeister Ferter und Welter je einen scharfen Schuß ab. Außerdem gab er direkt auf den Mechanikermeister Erb einen Schuß ab.

Alle drei Schüsse gingen, obwohl aus allernächster Nähe abgegeben, fehl. Es gelang dann den Gendarmeriebeamten, Kupny nach erbittertem Ringen zu überwältigen.

Kupny wurde nach der Aburteilung in Mannheim am 25. August 1934 noch durch Urteil der großen Strafkammer in Oppeln wegen mehrfacher Einbruchsdiebstähle unter Einbeziehung der in Mannheim erkannten 10jährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von dreizehneinhalb Jahren verurteilt und zur Verbüßung in der Strafanstalt Groß-Strehlitz (Oberschlesien) untergebracht. Im Vollzug der Zuchthausstrafe wurde Kupny zu Arbeiten am Dortmund-Ems-Kanal in Hiltrup bei Münster eingesetzt. Dort ist er am 20. September 1938 entwichen.

Nun hat das Leben dieses gemeingefährlichen, rücksichtslosen und hartnäckigen Verbrechers sein Ende gefunden.

Aus Baden

Bezirksimkertagung in Wiesloch

* **Wiesloch**, 27. Okt. Am Sonntagnachmittag fand unter Leitung des Vorsitzenden Hauptlehrer Hildenbrand im Gasthof „Zum Adler" die erste Wintertagung der Ortsfachgruppe Imker des Bezirks Wiesloch statt. Der Kreisfachgruppenvorsitzende Hoffmann-Mannheim benützte die Gelegenheit, um dem Ortsfachgruppenvorsitzenden Hildenbrand und dem Kassenwart und Schriftführer Jakob Steinbrenner seine öffentliche Anerkennung für die vorbildliche Geschäfts- und Kassenführung auszusprechen. Bei der Aussprache wurde der Meinung in der Bevölkerung entgegengetreten, als sei das Jahr 1938 ein ausgezeichnetes Honigjahr gewesen.

* **Konstanz**, 25. Okt. Die schweizerische Schiffahrt auf Untersee und Rhein wurde ab Montag, den 24. Oktober, bis 8. April 1939 eingestellt.

Das Buch ein Kraftquell der Nation

Auftakt zur Woche des deutschen Buches 1938

Die kommende Woche wird in ganz Großdeutschland zu einem machtvollen Appell für das deutsche Schrifttum werden. Vom 30. Oktober bis 6. November begeht das deutsche Volk in allen Gauen in den großen Städten wie in den kleinsten Dörfern gemeinschaftlich die erste Großdeutsche Buchwoche.

In Weimar, in Wien und in München werden bedeutungsvolle Kundgebungen für das deutsche Schrifttum stattfinden. In 250 Ausstellungen wird dem deutschen Volk eine Jahresschau des deutschen Schrifttumes geboten werden. In Weimar wird im Zeichen der Woche des deutschen Buches zum erstenmal ein Großdeutsches Dichtertreffen abgehalten.

Als Auftakt zur Woche des deutschen Buches 1938 veranstaltete die Reichsschrifttumsstelle im Hotel „Kaiserhof" einen Empfang der in- und ausländischen Presse.

Nach Begrüßungsworten des Geschäftsführers der Reichsschrifttumsstelle Gentz sprach der stellvertretende Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat Schlecht, über den Sinn der Woche des deutschen Buches und verkündete das Programm dieser ersten großdeutschen Buchwoche. Reichsminister Dr. Goebbels habe, so führte er aus, der Buchwoche die Parole „Das Buch ein Kraftquell der Nation" vorangestellt. Dieses Wort bringe den eigentlichen Sinn und Zweck der Buchwoche klar zum Ausdruck, der darin liege, sieben Tage hindurch das deutsche Volk in allen Schichten zum wertvollen Buch unserer Dichter und Denker der Nation hinzuführen. Er teilte mit, daß am traditionellen Staatsakt in Weimar, in dessen Mittelpunkt wieder eine große kulturpolitische Rede von Reichsminister Dr. Goebbels stehe, in diesem Jahre alle namhaften Dichter Großdeutschlands teilnehmen werden und daß für den 27. bis 29. Oktober zum erstenmal ein großdeutsches Dichtertreffen in Weimar geplant sei. Reichsminister Dr. Goebbels werde auch die diesjährige Jahresschau des deutschen Schrifttumes eröffnen.

Den zweiten Höhepunkt der diesjährigen Buchwoche bedeute die Eröffnung der umfassenden Buchschau „Großdeutschland im deutschen Buch" und eine Festkundgebung in Wien, bei der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Globocnik sprechen werden.

Dann lenkte der Redner die Aufmerksamkeit auf einen Punkt, der zum Leitthema der Buchwoche geworden sei und der seinen Ausdruck finde in der Parole „Jedem deutschen Haus eine Heimbücherei".

1250 neue Volksbüchereien

Das Ergebnis der nationalsozialistischen Kulturpflege

Wenn in der kommenden Woche des deutschen Buches im Altreich insgesamt 1250 neue Volksbüchereien eröffnet werden, so ist dieser beispiellose Erfolg in erster Linie dem Verständnis zuzuschreiben, das die Gemeindeverwaltungen der nationalsozialistischen Kulturpflege entgegenbringen. 1150 dieser Neugründungen (92 v. H.) entfallen auf Landgemeinden, 80 Volksbüchereien auf Mittelstädte und 14 auf größere Städte.

Die Zahl dieser Neugründungen entspricht der Gesamtzahl der Neugründungen vom 1. April 1933 bis 31. Dezember 1936. Während in den Jahren 1933/34 263 Volksbüchereien, 1934/35 465 Volksbüchereien, 1935/36 608 Volksbüchereien, 1936/37 671 Volksbüchereien neuerrichtet wurden, steigt diese Zahl für die Zeit vom 1. April 1937 bis Ende Oktober um weitere 4239 Büchereien auf 6246 Volksbüchereineugründungen seit 1933.

Das Verhältnis der Neugründungen in Landgemeinden gegenüber den Städten zeigt, in welchem Maße es der Führung des deutschen Volksbüchereiwesens gelungen ist, in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Staat und Partei die deutsche Volksbücherei auf breiteste Grundlage zu stellen.

Mit der Eröffnung dieser 1250 Volksbüchereien, die über einen Anfangsbestand von rund 450 000 Bänden verfügen, wird weiteren 2½ Millionen Volksgenossen das gute deutsche Buch zugänglich gemacht werden.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Helmuth Ebbs hat die Spielleitung von Franz Grillparzers Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende", das Freitag als erste Klassiker-Aufführung der Spielzeit nach einer Pause von mehr als 40 Jahren wieder im Nationaltheater gegeben wird. Es sind beschäftigt: die Damen Stieler (Margarete), Ziegelmann (Kunigunde), Blankenfeld, Collin, Keßler und Medius und die Herren Kleinert (Ottokar), Kiesler (Rudolf von Habsburg), Linder (Zawisch), Becker, Bleckmann, Ebbs, Ewelt, Hammacher, Hartmann, Hellmund, Hölzlin, Krause, Langheinz, Marx, Renkert, Offenbach, Zimmermann und Baecke. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß. — Am Sonntag, findet im Nationaltheater aus Anlaß des Deutschen Brucknerfestes die 2. Morgenfeier der Spielzeit statt. Es wirken mit: das Kergl-Quartett und der Beethovenchor Ludwigshafen unter Leitung von Professor Fritz Schmidt. Zum Vortrag kommen Motetten und das Streich-Quintett in F-Dur für 2 Violinen, 2 Bratschen und Cello. Beginn: 11 Uhr.

⊙ **Auswärtige Erfolge Mannheimer Künstler.** Karl Lehmann, ein Schüler von Alfred Färbach-Mannheim, hatte am Görlitzer Grenzlandtheater als Falstaff in Nicolais „Lustige Weiber" einen starken Erfolg. Der „Neue Görlitzer Anzeiger" schreibt u. a.: „Der Falstaff war in seinem trinkseligen Behagen einfach köstlich. Diese Partie erschöpft das ganze Register des Basses und stellt an Tiefe wie an Höhe die gleichen Anforderungen. In beiden Fällen ließ der Sänger keinen Wunsch unerfüllt. Dazu kommt eine vorbildliche deutliche Aussprache, so daß jedes Wort verständlich war."

⊙ **Der Nestor der polnischen Pianisten gestorben.** In Warschau starb im Alter von 87 Jahren der Nestor der polnischen Pianisten und bekannte Musikpädagoge Alexander Michalowski, der auf ein fast siebzigjähriges Musikschaffen zurückblicken konnte. Michalowski war Professor an der Musikhochschule und Chopinakademie in Warschau; er wird als der beste Chopininterpret der Welt bezeichnet. Er studierte in Leipzig und Berlin und kam im Jahre 1878 als damals noch völlig unbekannter Pianist nach Weimar, wo Liszt ihn ziemlich zurückhaltend empfing. Als bei dem Vortrag eines Chopinschen Konzertstückes eine Schülerin Liszts vollkommen versagte, war der junge Michalowski sofort bereit, den Meister, der das Stück noch einmal spielen wollte, zu begleiten. Schon nach den ersten Takten überließ Liszt dem jungen Polen den Hauptpart und übernahm selbst die Begleitung. Zum Schluß rief er begeistert, an das Auditorium gewandt, aus: „Haben Sie gehört? So muß man Chopin spielen". So begann eine glänzende Laufbahn, die Michalowski über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt werden ließ.

Zur Woche des deutschen Buches 1938 stellt die „Illustrierte Zeitung Leipzig" ihre Ausgabe vom 27. Oktober d. J. in den Dienst einer umfassenden Werbung für das deutsche Buch. Aus dem Inhalt seien folgende Beiträge genannt: „Die Aufgaben des Buches im nationalsozialistischen Deutschland" von Reg.-Rat Hein Schlecht, stellvertretendem Leiter der Reichsschrifttumsstelle; „Lebendige Gemeinschaft der Dichter" mit Würdigung der Dichterkreise Travemünde, Buderose, Eutin, Bamberg und Lippoldsberg; „Bücher im Heim", ein Bildbericht und eine textliche Abhandlung über schöne und geschmackvolle Büchereien in der Privatwohnung; „Das Stadion des Geistes", ein Bildbericht aus der Staatsbibliothek zu Berlin; „Emil Strauß — Leben und Werk"; „Sudetendeutsche Dichter der Gegenwart"; „Kunstschätze in alten Büchern — Deutsche Buchmalereien des Mittelalters" (vielfarbige Doppelseite) und andere im Zusammenhang mit der Buchreihe stehende erscheinende Artikel und Bilder.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 27. Oktober 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 499

Deutsche Verkehrswirtschaft im Zeichen der Leistungserweiterung

Der neueste Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung befaßt sich mit der Lage der deutschen Verkehrswirtschaft und trifft hierzu folgende Feststellungen: In den vergangenen Monaten hat sich eine beträchtliche Anspannung der Verkehrslage herausgebildet. Der ständig steigende Produktionsumfang und die Fülle der zu bewältigenden Sonderaufgaben ließen die Nachfrage nach Transportmitteln so rasch anwachsen, daß die vorhandene Leistungsfähigkeit nicht ausreichte, um allen Anforderungen entsprechen zu können. Namentlich die Beanspruchung der Reichsbahn nahm ungewöhnliche Formen an. Nicht wenig hat zu der Knappheit an Transportmitteln auch der fühlbare Mangel an Arbeitskräften in der verladenden Wirtschaft beigetragen, wodurch die Be- und Entladung nicht so rasch vorgenommen werden konnte, wie es im Interesse einer reibungslosen Abwicklung erforderlich gewesen wäre.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge dürften die in der deutschen Verkehrswirtschaft vorhandenen Kapazitäten kaum ausreichen, um bei dem weiteren Verkehrsanstieg, der in den kommenden Monaten zu erwarten ist, alle Anforderungen erfüllen zu können, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Verkehrsbelastung aus jahreszeitlichen Gründen in den Wintermonaten etwas nachläßt. Damit sieht sich die deutsche Verkehrspolitik vor völlig andere Aufgaben gestellt als in den vergangenen Jahren des Aufschwungs. Während sie noch in den ersten Jahren der Wiederbelebung vor allem von der Sorge beherrscht worden war, wie das durch die anhaltende Verkehrsschrumpfung entstandene Ueberangebot an Laderaum und der damit verbundene Wettbewerb zwischen den einzelnen Verkehrsträgern beseitigt werden könnte, zwang das rasche Anschwellen der im Rahmen des Vierjahresplans durchgeführten Produktionsaufgaben die Reichsbahn etwa seit Jahresfrist zu einer möglichst raschen Erweiterung der vorhandenen Verkehrsanlagen und der umlaufenden Betriebsmittel.

Inzwischen ist die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bereits in Gang gekommen. Wenn sich auch immer noch erhebliche Schwierigkeiten in der Durchführung des Beschaffungsprogramms infolge der starken Beschäftigung der Eisenwerke ergeben, so kann doch angenommen werden, daß der Güterwagenpark der Reichsbahn, der sich trotz der zunehmenden Beanspruchung infolge der notwendig werdenden Ausmusterungen noch bis in das laufende Jahr hinein verringert hatte, in den kommenden Monaten erweitert werden kann. Auch in der Binnenschiffahrt hat eine lebhafte Bautätigkeit eingesetzt, und die bevorstehende Eröffnung des Mittellandkanals läßt wenigstens auf Teilgebieten der deutschen Verkehrswirtschaft eine gewisse Entlastung erwarten.

Eine Aufgabe besonderer Art erwächst der Deutschen Reichsbahn dadurch, daß in den kommenden Jahren umfangreiche Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten zu finanzieren sind, die nicht mehr in dem Umfange aus Eigenmitteln bestritten werden können, wie das in früheren Jahren vielfach der Fall war. Bei dem gegenwärtigen Investitionsprogramm handelt es sich zunächst einmal um wesentlich andere Größenordnungen als in der Zeit, in der es noch umstritten war, ob die Schiene überhaupt jemals wieder mit einer Vollbeschäftigung werde rechnen können. Zum anderen aber haben die durch den Vierjahresplan notwendig gewordenen Tarifmaßnahmen, wie die Bewilligung zahlreicher Ausnahmetarife zur Förderung der deutschen Rohstofferzeugung und -verarbeitung und die Erledigung einer Reihe von Sonderaufgaben, die Ertragskraft der Schiene stark geschmälert. Allein seit 1933 [illegible] je Tonnenkilometer um 9 v. H., je Personenkilometer um 10 v. H. zurückgegangen. Gemessen an dem Umfang der Aufwendungen, die durch die Ereignisse [illegible] erforderlich geworden sind, dürften daher die notwendigen Erweiterungen sicher nur zu einem Teil aus eigener Kraft finanziert werden können.

* **Reichswerke „Hermann Göring" kaufen Berliner Bürohaus.** Die Reichswerke AG „Hermann Göring" Berlin haben das Eckgrundstück Friedrichstraße 69a und Mohrenstraße 17/18 für Verwaltungszwecke angekauft.

* **Elbe u. Co., AG Mainz. — Wieder 3 v. H. Dividende.** Der Umsatz dieser Gummiwarenfabrik hat sich 1937 erhöht. Der Rohertrag wird mit 1,62 Mill. *ℳ* (i. V. 2,29 [illegible]) [illegible] jonstigen Aufwendungen ausgewiesen. [illegible] *ℳ* Abschreibungen bleiben 80 418 *ℳ* [illegible] Reingewinn, woraus wieder 3 v. H. Dividende auf 1,6 Mill. *ℳ* AK ausgeschüttet werden.

* **Ford baut in Johannisthal.** Die Ford-Motor Comp. AG, Berlin, läßt die Halle 213 am Groß-Berliner Damm in Johannisthal für die Kraftwagenmontage baulich umgestalten.

* **Baumann u. Lederer AG, Kassel. — 8 (12) v. H. Dividende.** Die HV genehmigte alle Verwaltungsanträge und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 8 v. H. gegen 12 v. H. i. V. fest. Die neugefaßte Satzung wurde widerspruchslos genehmigt. Die Verschmelzung der Mechanischen Jutespinnerei AG, Wildenfels-Sa., mit der Gesellschaft wurde beschlossen. Dieser sächsische Betrieb war wirtschaftlich schon lange mit Kassel verbunden. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß die Betriebe in Kassel und Wildenfels in Sachsen im Rahmen der Rohstoffkontingente voll beschäftigt seien. Die Versorgung mit Rohstoffen habe eine kleine Erleichterung erfahren, so daß man die Entwicklung der nunmehr zu einer rechtlichen Einheit verschmolzenen beiden Betriebe günstig beurteilen dürfe.

* **Schieß-Defries AG, Düsseldorf. — Gute Beschäftigung.** In einer AR-Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft nach wie vor auf längere Zeit für das In- und Ausland stark beschäftigt ist und daß daher für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich wieder ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet werden kann. Ferner wurde über die mit Wirkung ab 1. Juli 1938 erfolgte Uebernahme der Werkzeugmaschinenfabrik Louis Soest u. Co. mbH in Düsseldorf-Reisholz berichtet. Der Zusammenschluß ermöglicht eine Produktionssteigerung, und es ist zu erwarten, daß sich die gemeinsame Arbeit in jeder Hinsicht vorteilhaft auswirken wird.

* **Bonner Keramik AG, Bonn. — Wieder 7 v. H. Dividende aber auf das erhöhte Kapital.** Der HV am 22. November wird für das am 30. April 1938 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 7 v. H. auf das im Dezember 1938 von 960 000 auf 250 000 *ℳ* erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen.

* **Hermann Mapperman AG, Pinneberg. — Kleiner Gewinn.** Die mit nom. 750 000 *ℳ* Grundkapital arbeitende Gesellschaft (Emaillierwerk) erzielte 1937 nach 20 342 [illegible] *ℳ* Anlageabschreibungen (i. V. außerdem noch [illegible] *ℳ* andere Abschreibungen) einen Gewinn von 2060 *ℳ* (i. V. 28 138 *ℳ* Verlust).

* **Stolberger Zink. — Fortschreitender Betriebsausbau und günstige Entwicklung.** Auf der alljährlichen Jubilarehrung der Stolberger Zink AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, Aachen, in Bad Ems teilte Generaldirektor Bergassessor a. D. Kalthoff u. a. über die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft mit, daß es i. V. gelungen war, den Verlust von 1,523 Mill. *ℳ* auf 0,836 Mill. *ℳ* zu vermindern, und daß man hoffe, auch diesen Verlust noch zu tilgen. Der Ausbau der Betriebe sei planmäßig weiter fortgeschritten. Die Gruben hätten im allgemeinen eine günstige Entwicklung genommen. Es sei gelungen, die Zinkhütte Nievenheim trotz großer Schwierigkeiten fast völlig auszubauen. Auch die Bleihütte Binsfeldhammer bei Stolberg (Rhld.) sei durch Vergrößerung der Apparatur in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert worden, was sich im nächsten Jahre zweifellos auswirken werde. Damit habe die Gesellschaft schon weitgehend den Erfordernissen des Vierjahresplanes entsprochen. Die bisherigen Leistungen in Verbindung mit der Haltung der vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Betriebsgemeinschaft ließen es als sicher erscheinen, daß die Gesellschaft sich auch den anderen großen Aufgaben gewachsen zeigen werde, die ihrer in der Zukunft noch harren.

Aktien leicht nachgebend

Nur geringe Umsätze — Renten wenig gefragt

Rhein-Mainische Mittagsbörse: leicht schwankend

Offenbar auf noch mäßige Abgaben zum Ultimo setzte die Börse am Aktienmarkt erneut mit leichten Rückgängen ein. Die Grundhaltung war aber weiterhin nicht unfreundlich. Nach den ersten Notierungen stellten sich bei ebenfalls kleineren Umsätzen auf vielen Gebieten auf Rückkäufe Besserungen ein, so daß teilweise die gestrigen Schlußnotierungen leicht überschritten wurden. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen, betrugen die Abweichungen nur Bruchteile eines Prozentes. Scheideanstalt gaben 2 v. H. nach auf 208, Conti Gummi 1,50 v. H. auf 208,50 und von Maschinenwerten gingen Demag um ½ v. H. auf 140 zurück. In Montanwerten waren die Umsätze teilweise reger. Mannesmann 112—112⅜ (112,75), Verein. Stahl 109,25—110 (109⅝), Hoesch 118,50—118,75 (118,50). Die Farbenaktie lag mit 153 (153¼) gehalten. Westdeutsche Kaufhof ermäßigten sich auf 102,75—103 (103,75), andererseits lagen Cement Heidelberg und Holzmann bis 0,50 v. H. freundlicher. Reichsbank unverändert 192.

Am Rentenmarkt kam in Kommunal-Obligationen der Hypothekenbanken teilweise starkes Angebot an den Markt, was vielfach zu weiterer Herabsetzung der Kurse führte, nachdem bereits gestern in Berlin die Kurse bis zu 1 v. H. ermäßigt wurden, um Tauschoperationen zu begegnen. Je ½ v. H. ermäßigt wurden Frankfurter, Meininger, Pfälzische, Saarbrücker, Darmstädter. Dagegen blieben Rheinische, Hessische und verschiedene Preußische bei unverändert 100. Liquidationspfandbriefe bröckelten überwiegend bis ¼ v. H. ab, Goldpfandbriefe und Stadtanleihen lagen unverändert, ebenso Staatspapiere. Industrie-Obligationen schwankten bis ¼ v. H. Von den variablen Werten gaben Reichsaltbesitz auf 130,50 (130,75) nach, Kommunal-Umschuldung schwächten sich auf 93,75 (93,90) ab, ebenso Städte-Altbesitzanleihen auf 130 (132,50).

Im Verlaufe kamen nur noch wenige Abschlüsse zustande. Die Kurse veränderten sich kaum, nachdem gegen den Anfangsstand teilweise leichte Erholungen eingetreten waren. Vereinigte Stahl 110, IG Farben 153 nach 152,75, Hoesch [illegible] mit 118,75 nach 118,50, Rütgers 121 nach 120,75, Demag 140,50 nach 140. Auch bei den erst später notierten Werten hielten sich die Veränderungen in engsten Grenzen. Am Einheitsmarkt lagen Sarotti-Aktien weitere ½ v. H. höher.

Im Freiverkehr blieben einzelne Werte fest, Dingler 100,50 bis 102,50, Ilg 70,50, Growag 77, Kay und Klumpp 103—104, andererseits Rastatter Waggon 47—48 (48—49,50).

Berliner Börse: nicht unfreundlich, aber geschäftslos

Berlin, 27. Oktober.

Die derzeitige, nun schon seit Tagen andauernde Geschäftsstille mag vielleicht nicht ganz verständlich erscheinen, angesichts der so günstigen Entwicklung der außenpolitischen Lage und der zahlreichen wirtschaftlichen Erfolge. Diese finden stimmungsmäßig zwar einen Niederschlag in dem nach wie vor freundlichen Grundton, der die Börse beherrscht, das Geschäft bleibt aber unbedeutend. Das liegt zweifellos daran, daß der Anlagebedarf des Publikums zunächst einmal weitgehend befriedigt worden ist, vor allem durch die letzte große Reichsanleihe, auf die nunmehr die Einzahlungen vorgenommen werden. Zum anderen mag auch der bevorstehende Monatsschlußtermin Oktober die Notwendigkeit einer gewissen Flüssighaltung mit sich bringen. Infolgedessen bewegte sich die Umsatztätigkeit in allerengsten Grenzen. Die Kursveränderungen gingen kaum über Prozentbruchteile hinaus, wobei die Geschäftsstille ein Ueberwiegen der Rückgänge verschuldete. Am Montanmarkt ermäßigten sich Rheinstahl und Buderus um 1,50 bzw. 1,25, Mannesmann um ½ v. H. [illegible] auf Vortagsschlußkurs gehandelt. Von chemischen Papieren gaben Farben um ¼ v. H. auf 152⅝, Rütgers um ½ v. H. nach. Elektro- und Versorgungswerte erlitten nur etwa zur Hälfte eine Anfangsnotiz, dabei verloren Schuckert 1,75, Deff. Gas ½ und RWE ¼ v. H. Die ausschließlich Dividende gehandelten HEW waren dagegen rund ½ v. H. fester. Mit aber kleinen Prozentbruchteile hinausgehende Abweichungen gegen den Vortagsschluß sind im übrigen nur noch Eisenbahn-Verkehr (minus 1,50), AG für Verkehr, Feldmühle und Bemberg (je minus 1 v. H.) zu erwähnen. — **Von variablen Renten** gaben Reichsaltbesitz um ¼ v. H. auf 130,25 nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 94,75, gab also um 5 Pfg. nach.

Im Verlauf führten Käufe des berufsmäßigen Börsenhandels allgemein zu einer Aufwärtsbewegung der Kurse. Zahlreiche Werte, darunter Mannesmann, Vereinigte Stahlwerke, Bemberg und Reichsbank, stiegen um 1 v. H. Westdeutsche Kaufhof gewannen ¾, Rheinstahl 0,75, Hoesch und Orenstein je 1,25 v. H. Farben blieben mit 152¾ unverändert.

Am Kassarentenmarkt setzte sich die bereits am Vortage zu beobachtende Bewegung fort. Verschiedene Kommunalobligationen wurden um 0,50 v. H. im Kurse ermäßigt, darunter erneut diejenigen der Preußischen Pfandbriefbank Em. 17—19. Auch Deutsche Zentralbodenkreditanstalt Rm. Kommunalobligationen Em. 7 und einige andere schlossen sich der Entwicklung an. Bei den Stadtanleihen lagen 26er Dresden Gold um 0,50 v. H. gebessert, 29er Königsberg hingegen um ¾ v. H. ermäßigt. Zu erwähnen sind ferner von Zweckverbandsanleihen 26er Ruhrverband mit — 0,25 v. H. Von Reichs- und Länderanleihen stiegen Alte Hamburger um 0,25 v. H. Thüringer alte setzten sich nach erfolgter Ziehung um 1⅜ v. H. niedriger. 1. Dezember verloren 0,25 v. H. Bei den Industrieobligationen waren Farbenbonds und Aschinger je um ½ und Klöckner um 0,50 v. H. rückgängig. Harpener wurden um ½ und Mitteldstahl um ¾ v. H. heraufgesetzt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien stiegen Deutsche Ueberseebank um 1,25 und Lübecker Commerzbank um 2 v. H., Deutsch-Asiatische Bank stellten sich 10 *ℳ* höher. Bei den Hypotheken-Banken lagen Rheinisch-Westfälische Bodenkredit ¼, Meininger Hypotheken 1 v. H. fester, während Bayerische Hypotheken ½ v. H. verloren. Stärkere Beachtung fanden Kolonialwerte, von denen Kamerun um 3,75 v. H. heraufgesetzt wurden, wobei Zuteilung erfolgte. Doag gewannen 3, Schantung ½ v. H. Bei den Industriepapieren stiegen Gebr. Gebhardt und Gladbacher Wolle je um 3 und Brown Boveri um 3,25 v. H. Andererseits lagen Deutsche Babcock & Wilcox fester und Vereinigte Bautzner Papier je 2,25 v. H. niedriger.

Steuergutscheine erfuhren keine Veränderung.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe I: 1940er und 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,17 G 99,87 B; 1942er 98,25 G 99 B; 1944er 97,75 G 98,62 B; 1946er und 1948er je 97,62 G 98,37 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er und 1946/48er je 81,75 G 82,5 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 93,87 G 94,12 B.

Auch am **Börsenschluß** blieb der Grundton bei allerdings kleinen Umsätzen freundlich. Vereinzelt waren weitere Kursbesserungen zu verzeichnen. Vereinigte Stahlwerke stiegen um ½ und Bemberg um ½ v. H. Farben schlossen zu 153.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 27. Oktober. **Am Geldmarkt** machte sich heute eine weitere leichte Verbeilung bemerkbar, die mit lebhafteren Abgaben zur Finanzierung des Lohnzahlungstermins sowie mit Vorbereitungen für den Ultimo zusammenhängt. Die Blankotagesgeldsätze wurden infolgedessen erneut um ¼ auf 2,75—3 v. H. heraufgesetzt. Im Wechselgeschäft zeigte sich zunehmendes Angebot. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr schwächte sich der Dollar in London auf 4,7781 (4,7719) ab. In Amsterdam blieb er mit 1,85¾ ebenso wie in Zürich mit 4,40⅝ unverändert. In Paris notierte er 37,42 gegen 37,46¼. Der holländische Gulden stellte sich in London auf 8,77⅜ gegen 8,77⅛ und in Zürich auf 239,02½ (239,00). Der französische Franken wurde in London mit 178,78 (178,82), in Amsterdam mit 4,91⅛ (4,90⅞) und in Zürich mit 11,77⅛ (11,75⅛) bewertet. Der Schweizer Franken neigte in London zur Schwäche, und zwar auf 21,04¼ (21,00½) und in Amsterdam gab er auf 41,72 (41,75) nach. Später war das Pfund den Hauptplätzen gegenüber wieder etwas schwächer, während sich der Dollar etwas erholen konnte.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	—	12,595	12,625	12,590	12,620
Argentinien 1 P.-Peso	—	0,625	0,629	0,626	0,629
Belgien 100 Belga	2	42,28	42,36	42,28	42,36
Brasilien 1 Milreis	—	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,16	52,26	52,16	52,26
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	11,805	11,835	11,800	11,830
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,200	5,210	5,195	5,205
Frankreich 100 Frcs.	2½	6,628	6,642	6,633	6,647
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,61	135,89	135,61	135,89
Iran (Persien) 100 Rials	—	14,69	14,71	14,78	14,80
Island 100 isl. Kr.	5½	53,26	53,38	53,16	53,14
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,684	0,686	0,683	0,685
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	—	2,477	2,481	2,477	2,481
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	59,63	59,95	59,76	59,88
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	10,805	10,825	10,795	10,815
Rumänien 100 Lei	3½	—	—	—	—
Schweden 100 Kronen	2½	61,32	61,44	61,36	61,38
Schweiz 100 Franken	1½	56,59	56,71	56,59	56,71
Spanien 100 Peseten	5	—	—	—	—
Türkei 1 türk. Pfund	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 1 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,494	2,498	2,494	2,498

* **Frankfurt**, 27. Oktober. **Tagesgeld** unverändert 2⅞ v. H.

* **Braunschweigische AG. für Jute- und Flachsindustrie, Braunschweig. — Wieder 6 v. H. Dividende.** In dem am 30. Juni 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr war die Versorgung der deutschen Juteindustrie mit Rohstoffen sowie ihre Verarbeitung auch weiterhin von den behördlichen Anordnungen abhängig. Die Verarbeitungsziffern konnten durch die Ueberwachungsstelle für Bastfasern heraufgesetzt werden. Eine ausreichende Deckung des Bedarfes an den Erzeugnissen war daher möglich, und in der Herstellung wirkten sich die Vorteile einer größeren Gleichmäßigkeit in der Beschäftigung günstig aus. Das Ausfuhrgeschäft war durch die Produktionskämpfe in der indischen Juteindustrie erschwert. Die Vorschriften über die Beimischung von Flachs und Hanf blieben bestehen. Die Mitverarbeitung von Papier hat durch Hinzukommen neuer geeigneter Verwendungszwecke für die Erzeugnisse daraus bei der Gesellschaft zugenommen. Die starke Beschäftigung in fast allen Industriezweigen hat den Mangel an Arbeitskräften immer größer werden lassen. Auch die in großem Umfange vorgenommene Einstellung und Anlernung angelernter Arbeitskräfte bei dem Unternehmen führte nicht zu dem nötigen Ausgleich. Die Preise der Rohjute stiegen von 21 Pfund zu Beginn des Geschäftsjahres vorübergehend auf 22 Pfund und fielen dann langsam auf 17 Pfund. Bei Abschluß des Berichtes war der Preis wieder auf 19,15 Pfund gestiegen, da die Schätzung für die Ernte 1938/39 nur auf 6 800 000 Ballen lautet. Die Richtigkeit der Schätzung wird jedoch angezweifelt und darauf hingewiesen, daß auch in den Vorjahren die Schätzungen stets niedriger waren als der effektive Ertrag. Die Ernte 1937/38 wurde z. B. auf 8 617 300 Ballen geschätzt, während der effektive Ertrag 11 500 000 Ballen betrug. In der Erfolgsrechnung stehen dem Bruttoertrag von 4,30 Mill. *ℳ* (i. V. Verkaufserlös 5,71, dagegen sonstige Aufwendungen 0,36 Mill. *ℳ*) sowie den anderen Erträgen von 0,096 (0,085) Mill. *ℳ* u. a. Löhne und Gehälter mit 2,08 (2,49), soziale Aufwendungen mit 0,24 (i. V. gesetzliche 0,21) und Steuern mit 0,47 (Besitzsteuern 0,11) Mill. *ℳ* gegenüber. Nach 0,30 (0,36) Mill. *ℳ* Abschreibungen und 58 000 (—) *ℳ* Zuweisung an die Rückstellung für Ruhegehälter ergibt sich einschl. 32 679 (26 558) *ℳ* Vortrag ein Reingewinn von 350 179 (259 187) *ℳ*, aus dem wieder 6 v. H. Dividende auf 3,60 *ℳ* AK. ausgeschüttet und 134 569 *ℳ* vorgetragen werden. In den abgelaufenen Monaten des neuen Geschäftsjahres waren die Werke zufriedenstellend beschäftigt. Auch für die nächsten Monate liegen ausreichende Aufträge vor. (HV. am 8. November.)

* **Neußer Papier- und Pergament Papierfabrik AG, Neuß. — Wieder 10 v. H. Dividende.** Der Aufsichtsrat schlägt der HV am 8. November für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937-38 die Verteilung einer Dividende von wieder 10 v. H. vor. Außerdem sollen aus Anleihesondermitteln weitere etwa 3 v. H. zur Ausschüttung gelangen. Bei Abschreibungen von 226 000 *ℳ* auf Anlagen (i. V. 260 000 *ℳ* auf Anlagen und 31 880 *ℳ* andere Abschreibungen) wird ein Reingewinn von 373 200 (472 218) *ℳ* ausgewiesen. Im laufenden Jahr hielt die zufriedenstellende Beschäftigung weiter an. Das Unternehmen hat im neuen Geschäftsjahr einen Brandschaden erlitten, der durch Versicherung voll gedeckt ist und auch keine Störungen in der Fabrikation hervorgerufen hat.

* **Die deutsche Erdölgewinnung** betrug in den Monaten August und September nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik (einschl. Ostmark) im August 49 [illegible] To., im September 51 260 To. Der Monatsdurchschnitt der deutschen Erdölgewinnung (ausschließl. Ostmark) im Jahre 1937 hatte 37 779 To. betragen.

* **Englands Kunstseidenverbrauch.** Englands Verbrauch an Kunstseidenen Garnen betrug im September 8,26 Mill. lbs., gegen 6,98 Mill. lbs. im Vormonat. Er ist demnach gegenüber dem August um 18,7 v. H. gestiegen. Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres war der Verbrauch an Kunstseide jedoch um 24,2 v. H. geringer. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres stellte sich die Produktion von kunstseidenen Garnen auf 82,70 Mill. lbs., während sich der Verbrauch nur auf 78,74 Mill. lbs. bezifferte gegen 92,64 Mill. lbs. in der entsprechenden Vergleichszeit des Vorjahres, was einem Rückgang von 15,2 v. H. entspricht.

* **317 Millionen Schweizer Franken für Arbeitsbeschaffung und Rüstungszwecke.** Die Prüfungskommission des Schweizer Nationalrats für die Arbeitsbeschaffungs- und Wehrvorlage genehmigte den zur Verwirklichung dieser Vorlage aufgestellten Verfassungsartikel mit 17 gegen 2 Stimmen. Nach Abzug der bereits bewilligten Kredite stimmte die Kommission damit dem verbleibenden Betrag von 317,2 Millionen Franken für diese Arbeiten zu. **Bundesrat Obrecht**, der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, sprach dann zur **Lage des schweizerischen Exports.** Er erklärte, derselbe sei im Gegensatz zu demjenigen anderer Länder im Jahre 1938 **nicht zurückgegangen.** Durch die neuen Verhältnisse in Süd-Osteuropa werde er nicht wesentlich berührt. Nur fünf Prozent des schweizerischen Gesamtexports gingen nach Osteuropa, wenn man den Export nach Polen in Höhe von 5,5 v. H. abziehe. Der Handel sei durch das Clearingverfahren erschwert, wodurch auch die Geschäfte einzelner Industrien, die große Interessen in diesen Gebieten haben, leiden. In der Frage der Exportförderung lassen im Einvernehmen mit dem Verband des Handels- und Industrievereins neue Wege beschritten werden.

Preispolitik erspart 1 Millrd. Mark Gemeindeausgaben

Auf der Kommunalwissenschaftlichen Fachwoche der Verwaltungsakademie sprach Oberregierungsrat **Rauch**, Abteilungsleiter im Reichskommissariat für die Preisbildung über das Thema „Die Aufgaben der Gemeinden bei der Preisbildung".

Er wies darauf hin, daß die Gemeinden als öffentliche Auftraggeber den Reichskommissar für die Preisbildung durch eingehende Preisprüfungen bei ihren Beschaffungsmaßnahmen wesentlich unterstützen können. Auch finanzwirtschaftlich sei eine stabile Preispolitik für die Gemeinden von großer Bedeutung. Nach der amtlichen Statistik liege das gegenwärtige Preisniveau um 34 v. H. unter dem Stande von 1928. Diese Differenz würde ohne die konsequente Politik der staatlichen Preisbildungsorgane heute zweifellos schon ausgeglichen sein, wahrscheinlich würden die Preise sogar über denen des Jahres 1928 liegen. Daraus ergebe sich aber, daß **die staatliche Preispolitik den Gemeinden schon jetzt eine Jahresersparnis von 1 Milliarde *ℳ* bei ihren Sachausgaben ermögliche.** Dieses Beispiel sei sehr geeignet, die Bedeutung der Preispolitik, aber auch die Erfolge ihrer bisher zweijährigen Arbeit zu zeigen.

* **Keine Anleiheauflegung für zahlungsrückständige Auslandsschuldner auf französischen Märkten.** Die Pariser Handelskammer hat einen von Senator Caillaux eingebrachten Gesetzentwurf in einer Entschließung gutgeheißen, wonach jede Auflegung von Anleihen auf französischen Märkten zu Gunsten ausländischer Schuldner, die ihren früheren Verpflichtungen noch nicht nachgekommen sind, verboten werden soll.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 27. Oktober.** Für Brotgetreide haben sich die Absatzmöglichkeiten am Berliner Getreidegroßmarkt nicht gebessert. Lediglich vereinzelt ist Weizen in kleinen Posten zur späteren Lieferung unterzubringen. Im allgemeinen sind die Bestände der Mühlen jedoch noch immer sehr umfangreich, so daß eine Auffüllung nicht als notwendig erachtet wird. Stärkere Beachtung fand die Festsetzung der Vermahlungsquoten für November auf 8 v. H. des Roggen- und 9 v. H. des Weizengrundkontingents. Futtergetreide ist weiterhin begehrt, die Abschlüsse sind jedoch entsprechend den Anlieferungen klein. In Industriegetreide und Braugerste werden hochwertige Qualitäten beachtet. Futtermittel liegen ebenso wie Mehle verhältnismäßig ruhig.

* **Bremer Baumwolle vom 26. Oktober.** Loko 10,44.

* **Magdeburger Zuckernotierungen vom 27. Okt.** (Eig. Dr.) Okt., Nov. 3,50 B 3,40 G; Dez. 3,55 B 3,45 G; Jan. (39) 3,60 B 3,50 G; Febr. 3,70 B 3,60 G; März 3,80 B 3,70 G; April 3,90 B 3,80 G; Mai 3,95 B 3,86 G; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 31,50; Okt. 31,45—31,80; Tendenz ruhig; Wetter bewölkt.

* **Hamburger Schmalznotierungen vom 27. Okt.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 22¾ Dollar, American Purelard 23⅛, per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai (Preise je 100 Kilo) 22⅝—22⅞ Dollar. Marktlage stetig.

* **Schweinemarkt Mosbach.** Zufuhr: 206 Milchschweine. Preise: Milchschweine bis 6 Wochen 27—30 *ℳ*, von 6 bis 18 Wochen 30—40 *ℳ* je Paar. Verkauft wurden 206 Stück.

* **Berliner Metallnotierungen vom 27. Okt.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 64,50; Standardkupfer 58,75 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 26,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 19,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137 *ℳ* — Fein-Silber je Kilo 36,70—39,70 *ℳ*.

* **Leichte Erhöhung der Zinkblechpreise.** Ab 27. Oktober hat die süddeutsche Gebietsfachgruppe des Zinkblechhandels die Preise für je 100 Kilo um 0,25 *ℳ* erhöht, während am 20. Oktober eine Ermäßigung um 0,50 *ℳ* eingetreten war.

Entscheidungen

Sind die sudetendeutschen Gebiete noch umsatzsteuerliches Ausland?

Durch die Verordnung vom 14. Oktober 1938 über die Einführung deutscher Zollvorschriften in den sudetendeutschen Gebieten ist die deutsche Gesetzgebung auf dem Gebiet der Zölle einschließlich der Umsatzausgleichsteuer in dem Teil des sudetendeutschen Gebiets eingeführt worden, das an das deutsche Zollgebiet grenzt. Die entsprechenden österreichischen Vorschriften gelten in demjenigen Teil des sudetendeutschen Gebietes, das an das österreichische Zollgebiet grenzt.

Für das Zollrecht bestehen dieser Verordnung gemäß gegenwärtig vier Zollgebiete: das Altreich, das an das Altreich grenzende sudetendeutsche Gebiet, das Land Oesterreich und das an das Land Oesterreich grenzende sudetendeutsche Gebiet. Diese Zollgebiete sind laut „Deutsche Steuer-Zeitung" auch bei der Umsatzausgleichsteuer entsprechend zu berücksichtigen. Dabei ist jedoch die Verordnung über die Zollerleichterungen für den Warenverkehr zwischen den sudetendeutschen Gebieten und dem deutschen Zollgebiet vom 7. Oktober 1938 zu beachten. Dieser Verordnung gemäß sind Waren sudetendeutschen Ursprungs bei ihrer Einfuhr in das deutsche Zollgebiet (Altreich, nicht aber Oesterreich) von der Ausgleichsteuer befreit. Gemäß §§ 2 und 3 der erwähnten Verordnung vom 10. Oktober 1938 ist der Warenverkehr zwischen den beiden (bzw. an Oesterreich und das an das Altreich angrenzende) sudetendeutschen Gebieten frei von allen Abgaben, also auch von der Umsatzausgleichsteuer. Ferner sind Waren, die ihren Ursprung im Altreich, in Oesterreich oder in der Tschecho-Slowakischen Republik haben, bei der Einfuhr in die sudetendeutschen Zollgebiete von der Umsatzausgleichsteuer befreit.

Alle diese Beizobereiten gelten jedoch nicht für die Umsatzsteuer vom inländischen Warenverkehr. Für den Geltungsbereich des Umsatzsteuergesetzes ist Inland das Reichsgebiet mit Ausnahme der Zollausschlüsse und der Freibezirke, aber einschließlich des Landes Oesterreich. Die sudetendeutschen Gebiete sind bis zur Einführung des Reichsumsatzsteuergesetzes in diesen Gebieten umsatzsteuerliches Ausland. Lieferungen in die sudetendeutschen Gebiete können daher steuerfreie und nachweisbar [illegible] Ausfuhrlieferungen sein. Dabei ist es gleichgültig, ob die Ausfuhr aus dem Altreich oder aus dem Lande Oesterreich erfolgt und ob die Waren nach Oesterreich oder nach dem Altreich eingeführt werden.

Das gleiche gilt für das im sudetendeutschen Gebiet noch geltende tschechische Umsatzsteuerrecht. Auch für die Anwendung dieses Rechts gelten das Altreich und das Land Oesterreich als Ausland.

Für die Anwendung des tschechischen Umsatzsteuerrechts sind ferner die beiden sudetendeutschen Zollgebiete untereinander als Inland anzusehen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Hans Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 62.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Morgen über 11 000
Ausgabe A Abend über 12 000
Ausgabe B über 10 500
Gesamt-D.-A. Monat September über 21 500

Haushaltsachen!

Hausfrau – Sie werden Augen machen!

Warum? Weil unsere große Abteilung Haushaltsachen solche Billigkeit bietet. Gute Haushaltsachen so überaus günstig – Hausfrau, da müssen Sie kommen und kaufen!

Brikett-Träger schwarz lackiert	-,75	**Nachttischlampe** verchromt mit Glasglocke	2,35	**Tortenplatte** bunt gemustert	-,65	6 Stück **Kompott-Teller** gemustert	-,50
Kohlenfüller schwarz lackiert	-,95	**Tischlampe** verchromt oder fumé, mit Schirm	2,95	**Satz Schüsseln** weiß, 6teilig	-,90	**Kompottschüsselsatz** 7teilig, farbig	1,-
Kohlenkasten bess. Ausführg., gehämm., schwarz lackiert, gemust.	2,95	**Leselampe** fumé mit Schirm	8,75	**Waschgarnitur** mit Goldrand, 5teilig	3,95	**Limonaden- oder Biersatz** 7teilig	2,25
Ofenschirm gehämmert, 2teilig	3,95	**Schirmkrone** 3flammig mit Schirm	17,50	**Kaffeetassen** mit Untertasse, gemust.	-,25	**Wasserkessel** emaill., alle Größen mit klein. Schönheitsfehlern	1,45
Ofenschirm gehämmert, 3teilig	6,75	**El. Bügeleisen** verchromt, 110 oder 220 Volt	3,25	**Gedecke** 3teilig, in großer Auswahl	-,50	**Satz Fleischtöpfe** mit Deckel, grauemaill., 4 Stück, 16/22 cm	5,15
Gummiwärmflaschen 1½ Liter Inhalt	1,20	**Heizkissen** für 110 oder 220 Volt	5,90	**Kaffeekannen** mit Streublumen, für 6 Personen	-,85	**Brotkasten „Bing"** 2 Kilo mit Muster	7,50
Wärmflaschen verzinkt	1,25	**Reibmaschine** grob und fein reibend	1,35	**Kaffeegeschirr** 15teilig, in vielen Ausführungen	5,75	**Küchenhocker** Buche, roh, 40×40 Sitzgröße, Höhe 60 cm	2,45
Wollbesen ca. 31 cm lang	-,75	**Brotschneidemaschine** Rundmesser	3,85	**Speisegeschirr** 23teilig, mit breitem Goldband	12,90	**Badezimmerschrank** weiß lackiert, 28×35 cm groß	3,50
Blocker reine Borsten, ca. 4 Kilo	3,50	**Fleischhacker** verzinnt	2,85	**Weingläser** mit Schliff	-,38	**Holzstoffwanne** oval oder rund	2,85

SPIELWAREN in großer Auswahl
auf Sondertischen
zu den bekannt niedrigen Hansa-Preisen

Rostfreier Stahl
Kaffeelöffel . . . Stück 25 ₰
Eßlöffel . . . . . Stück 35 ₰
Eßgabel . . . . . Stück 35 ₰
Eßmesser . . . . Stück 50 ₰

HANSA KAUFHAUS MANNHEIM
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Einkaufskredit – Zahlungs-Erleichterung

Offene Stellen

Zuverläßiger Mann
v. Lindenhof zum Bedienen eines Heizkessels (Wohnhaus) gesucht. Vorzustellen Samstag nachmittag zwischen 5–7 Uhr. 8190
Meerwiesenstraße 20, III.

Suche mögl. z. 1. 11. bei gut. Lohn
Mädchen
welches in allen Hausarbeiten bewandert ist. Dr. Heck, Tullastr. 3, Fernsprecher 413 13. 8116

Suche sofort ein ehrl., fleißig.
Mädchen
f. Geschäftshaushalt. 7871
Arthur Specht Metzgerei Lindenhofstr. 72.

Lest die NMZ!

Vermischtes

Teppiche reinigt – entstaubt langjährige Spezialität **Färberei Kramer** Tel. 402 10 Werk 414 27 Abholung kostenlos

Stellengesuche

Mädchen
37 Jahre, erfahren in Küche und Haushalt, sucht Stelle in kleinem, ruhig. Haushalt zum 1. November. Näheres: *6097
Tel. 40315.

Hausgehilfin
tüchtig, zuverlässig, mit allen Arbeiten vertraut, sucht in nur gutem Hause Tagesstelle oder sonstigen Vertrauensposten (auch in frauenlosem Haushalt). Zuschriften unter P C 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. 8114

Verkäufe

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
J. Bucher Mannheim E 1, 7
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung

Einige Kilogr. **prima Tannenhonig** zu verk. 7961 Qu 7, 28, IV. l.

BARST
Wenn **Herde** denn **Barst** E 4, 4 nicht auf den Planken Ruf 276 45

Smoking mit heller Weste sowie kompletter **Frackanzug** auf Seide gearb., f. 50–52er Fig., zus. für 135 RM. zu verkaufen. Zuschriften unt. O Z 39 an die Geschäftsst. d. Blatt. *6068

Formschöne **Qualitäts- und preiswerte Möbel** ferner **Polsterwaren** (auch nach Angaben) finden Sie bei **Möbel-Tremmel** D 3, 7 (Planken) Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehen

Schuhe auf Teilzahlung Qualität ab RM 8.50 **Joh. Zarfl** Schuhwaren jetzt S 1, 9 gegenüber Anker

Gelegenh.-Kauf! 1 weiß., kompl. **Schlaf- oder Tochterzimmer** mit 3teil. Schrk., gebleg. u. schön, preiswert abzugeben. *6094 Zuschriften unt. P A 38 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6094

Jetzt schon müssen Sie die echten Tiroler Decken u. das handgewebte Bauernleinen z. Selbstanfertigen von Tischdecken, Kissen, Kaffeewärmer im Kunstladen **Drinneberg** Kunststr., O 7, 20. kaufen. 8574

Automarkt

V 8 Cabriolet
neuwertig, wenig gefahren, in allerbestem Zustand, weil überzählig, abzugeben. — Angebote unter G L 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5100

Autofahrer! Alle **Winterartikel** im großen Spezialhaus **Auto-Haefele** nur N 7, 2 Tel. 27074/75

Autoverleih an Selbstfahrer neuzeitlich. Wagen **J. Heim, Standort Brückengarage** Ludwigshafen a. Rh. Telefon 63450 Tag- und Nachtdienst 6994

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Leih-Autos neue Wagen Wasserturmgarage Klausinger – Hof N 7, 8 Ruf 302 93 Tag- u. Nachtdienst

Mercedes V 170 Limousine 10 000 Kilometer, ca. ½ Jahr alt, abzugeb. 6768 **R 6, 3, Meffert**

Vermietungen

Vermiete in bester Wohnlage und ruhigem Hause in Feudenheim **schöne, geräumige Wohnung:** 2 Zimm., Küche, Diele, Baderaum, Balkon, Loggia, nur an Dauermiet. auf sof. od. sp. Preis 58 RM. Zuschr. erb. unter O W 29 an die Geschäftsst. *6085

Qu 3, 1 Freßgasse **Laden** mit Nebenraum zu verm. Preis 60 RM. Näher.: Hausverwaltg. Th. Schuler, Telef. 237 79 ab. d. Meisel, 3. St. 5865

Gut möbl. Zimmer a. berufst. Hrn. zu verm. Seckenheimerstr. 60, IV l. 7849

Gut möbl. Zim. in Einfam.-Haus m. fließ. Wasser u. Warmwasserheiz., an berufst. Herrn zu verm. Fernspr. 518 15. 7877

Schön gelegenes möbliertes **Balkonzimmer** an sof. berufst. Herrn zu verm. Zu erfr. *6080 L 8, 3, 3. Stock.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Karl-Ludwig-Str. Nr. 17 parterre rechts. 7075

Gr. leeres Zimmer sofort zu vermieten. *6105 K 3, 3 b. Sommer

Zimm. u. Küche in gut. Hause z. 1. Dezbr. 36 zu vermieten. 7079 Näh. 1. d. Geschäfts.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung mögl. mit Bad und Garage (oder Garage in der Nähe) baldigst zu mieten gesucht. Angebote mit Lage und Preis unter G O 139 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6118

Mietgesuche

Gesucht wird ab sofort: **1 Zimmer** mit 2 Betten od. 1 Bett u. Couch. Nähe Flugplatz-Neuostheim; u. ab 1. Novbr.: **eine Wohnung** 2 Zimm., Küche, evtl. Bad, ebenfalls Nähe Flugplatz-Neuostheim. Angebote an Ing. Klausinger, bei Wicke, Dachstraße Nr. 4. *6109

Weg. Versetzg. nach Mannheim: Schöne *6098 **3-Zim.-Wohng.** mit Zubeh., zum 1. 12. gesucht. Ang. u. P B 34 a. d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Klavier gebr., gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis, Fabrik. u. Alter unt. O U 27 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *6080

Jmmobilien

Eckhaus
4 Stock, Blendstein, mit gut eingeführter Weinwirtschaft und Kolonialwaren-Geschäft. Preis: RM 54 000.— bei 8000.— Anzahlg.

Geschäftshaus
4 Stock, mit 2 Läden, für jedes Geschäft geeignet, hauptsächlich für Schuhmacher, in sehr verkehrsreicher Lage, neu herger., Preis RM 18 000.—, Anz. 6000.— Näheres durch: 8855
L. Herzog, Ludwigshafen/Rh., Tiefengasse 1, Fernspr. 611 65.

Rentenhaus in freier Lage, Nähe Ring m. 3- u. 4-Zimm.-Wohng., Diele, Bader, Speisek. pro Stock sehr gut rentierend, zu 16–18 000 RM. Anzahlung:
Feudenheim Neues Haus m. 3 u. 2 Zim., Kü., Badezim., Speisek., Terrasse, Bez. u. Rückgart., sof. beziehbar, für nur 27 000 RM.
Käfertal-Süd Neues Haus m. 3 u. 2 Zim., Kü., Badezim., Speise-Beleucht., Terrasse, Anz. nur 8000 RM. zu verkaufen.
B. Weber Immobilien, *6103 U 1, 1

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim
Heute Donnerstag, abends 8.30
große Ehren-Feier für FRAU LENE KAMUF, bekannt als die
Knorzebachin
Bitte ehren Sie die beliebte Künstlerin, unsere Mannemer Knorzebachin, durch Ihren Besuch an diesem Abend.
Großes reichhaltiges Programm!
Eintritt frei!

Für stille
Beteiligung
mit
hypothek. Sicherung
an gutem Industrie-Unternehmen. Beträge v. RM 50 000.- bis 200 000.- gesucht.
Anfragen erbeten an
Dr. Kunz & Co., K.-G., Heidelberg
Hauptstraße 20 Fernruf 4518

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern mittag 16 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elise Hering
geb. Helm

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Mannheim (Stamitzstraße 6), den 27. Oktober 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. Okt., 14 Uhr, statt.

Muß auch Bohnerwachs frisch gehalten werden?
— unbedingt, denn es enthält flüchtige Lösungsmittel, die erhalten bleiben müssen, wenn das Bohnerwachs leicht auftragbar bleiben soll. Deshalb gibt es das beliebte Seifix nur in Dosen. So bleibt es gut und frisch vom ersten bis zum letzten Gramm.

½ Dose –.75 RM — 1/1 Dose 1.40 RM

Als **Wegbereiter** zum **kräftigen Haarwuchs** nach mikroskop. Haaruntersuchung (RM 1.-) fachmännische Aufklärung über alle vorkommenden Haarwuchsstörungen u. Anleitung zur richtigen Haarbodenpflege mit geeigneten Natur-Produkten

Sprechstunden in Mannheim am Montag, 31. Okt., und Dienstag, den 1. Nov., je von 10–1 u. 2 bis 7 Uhr im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9

Seit 41 Jahren Haar-Spezialisten
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandl.-Institut
Stuttgart und Karlsruhe

Für unsere Haarnährer Niederlage: Alb. Goßmann, Storchen-Drogerie, H 1, 16

Berichtigung!

„Die gesunde, frohe Küche"
im Saale der „Harmonie"
beginnen nicht wie irrtümlich in d. Anzeigen Dienstag abend angegeben um 3.30 u. 8.00 Uhr sondern bereits **3.30** und **8.00** Uhr